

Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2007



Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband

"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

Jahresabschluss 2007

Inhalt

Lagebericht	3
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007	23
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007	26
Anhang	27
Bericht des Verwaltungsrates	47

Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

A. Darstellung der Geschäftsentwicklung

Der Aufschwung in Deutschland hat sich im Jahr 2007, trotz der Erhöhung der Mehrwertsteuer, fortgesetzt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt für das Gesamtjahr 2007 preis- und kalenderbereinigt um 2,6 Prozent gewachsen.

Den größten Wachstumsbeitrag lieferte der Außenhandel, gefolgt von den Investitionen. Hierbei gingen die stärksten Wachstumsimpulse von den Ausrüstungsinvestitionen aus. Die Bauinvestitionen konnten dagegen nur leicht steigen. Bremsend wirkten sich die im Vergleich zum Vorjahr rückläufigen privaten Konsumausgaben aus.

Die gute Konjunkturentwicklung führte zu einer deutlichen Senkung der Arbeitslosigkeit. Im Jahresdurchschnitt hat sich die Arbeitslosenzahl um 711.000 Personen oder um 16 Prozent auf 3.776.000 als arbeitslos gemeldete Personen verringert. Die Arbeitslosenquote betrug 9,0 Prozent (2006: 10,8 Prozent). Die jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahl erhöhte sich um 649.000 Personen auf 39.737.000 Personen.

Im Jahresverlauf 2007 stieg die Inflationsrate insbesondere aufgrund der Erhöhung der Mehrwert- und Versicherungssteuer, der starken Verteuerung von Rohöl und des Anstiegs der Preise für viele Grundnahrungsmittel. Zudem wurden Studiengebühren in einigen Bundesländern eingeführt, wodurch sich der Preisindex für Bildung merklich erhöhte. Insgesamt wurde im Jahresdurchschnitt 2007 eine Preissteigerungsrate von 2,2 Prozent erreicht. Die Kerninflationsrate (Inflationsrate ohne Energie und unverarbeitete Lebensmittel) betrug im Jahresdurchschnitt 1,9 Prozent.

In der Eurozone lag die Inflationsrate, wie bereits 2006, mit 2,1 Prozent nur leicht über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank von 2,0 Prozent. Aufgrund der mittelfristigen Risiken für die Preisstabilität und angesichts des gleichzeitig robusten Wirtschaftswachstums erhöhte die Europäische Zentralbank den Mindestbietungssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte 2007 in zwei Schritten von jeweils 25 Basispunkten auf 4,0 Prozent.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland hat auch den Wirtschaftsraum Köln/Bonn erfasst. Im Stadtgebiet Köln wurden 2007 im Vergleich zum Vorjahr 24,6 Prozent weniger Unternehmensinsolvenzen gemeldet, in Bonn ging deren Anzahl im gleichen Zeitraum sogar um 33,3 Prozent zurück. Die Geschäftslage der im Geschäftsgebiet der Sparkasse KölnBonn ansässigen Unternehmen verbesserte sich nach einem guten Start in das Jahr 2007 zur Mitte des Jahres noch deutlich. Im Herbst folgte eine leichte Abkühlung der Wachstumsdynamik, die bis zum Jahresende anhielt. In Köln und in Bonn wurde die Konjunkturentwicklung insgesamt vom Außenhandel und den Investitionen getragen. Die Wachstumsimpulse aus den Investitionen fielen im Vergleich zu 2006 deutlich stärker aus.

Von dem Aufschwung profitierten in der Region Köln/Bonn nicht alle Branchen gleichermaßen:

Der Maschinenbau, der Fahrzeugbau und die Metallindustrie verzeichneten aufgrund der kräftigen Exporte und der Investitionen im Inland ein deutliches Umsatzplus. Zudem stiegen erstmals wieder die Umsätze in der Chemischen Industrie.

Der Aufschwung in der Bauwirtschaft verlor 2007 im Jahresverlauf spürbar an Fahrt. Die wesentlichen Ursachen dürften der Wegfall der Eigenheimzulage sowie die Vorzieheffekte als Reaktion auf die steigende Mehrwertsteuer gewesen sein.

Die Erhöhung der Mehrwertsteuer führte dazu, dass sich die Wirtschaftslage im Einzelhandel trotz der Belebung des Arbeitsmarktes und der damit verbesserten Einkommenssituation nicht erholte. Der Großhandel hingegen konnte insgesamt eine positive Bilanz ziehen, da die Nachfrage aus dem Ausland und der Industrie kräftig angezogen hatte. Der Dienstleistungssektor konnte 2007 sein hohes Umsatzniveau beibehalten.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im vergangenen Jahr weiter entspannt. In Köln fiel die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote um 1,3 Prozentpunkte auf 11,8 Prozent, lag aber damit weiterhin über dem Landesdurchschnitt von 9,5 Prozent. In Bonn sank die Arbeitslosenquote um 0,9 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent.

Das robuste Wirtschaftswachstum in Deutschland wirkte sich 2007 auch positiv auf die Kreditwirtschaft aus.

Wie im Stabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank vom November 2007 dargelegt, hat sich die Risikotragfähigkeit der deutschen Kreditwirtschaft auf hohem Niveau stabilisiert.

Konjunkturelles Umfeld 2007

Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2007

Trends in der Kreditwirtschaft 2007

Allerdings hat die aus US-amerikanischen Subprime-Kreditengagements hervorgegangene Finanzmarktkrise auch die deutsche Kreditwirtschaft im Jahr 2007 nachhaltig beeinflusst. Auch deutsche Banken sind Investments in mit Immobilienkrediten unterlegte Wertpapiere eingegangen, welche in der zweiten Jahreshälfte unter einem massiven Bewertungsdruck gelitten haben. Die damit verbundene Vertrauenskrise an den amerikanischen und europäischen Kapitalmärkten veranlasste die Institute, sich mit Liquidität zu bevorraten, wobei die Europäische Zentralbank trotz Besorgnis über latente Inflationsgefahren ihr Liquiditätsangebot im Interesse der Stabilität des Bankensystems deutlich ausweitete.

Die Finanzmarktkrise hat das gesamte Kreditwesen sehr stark getroffen, wobei die Ergebnisse einzelner Kreditinstitute und Bankengruppen aber unterschiedlich stark belastet waren. Umfassend engagiert in strukturierten Kreditprodukten und entsprechend hohen Bewertungserfordernissen ausgesetzt waren auch Landesbanken. Die Westdeutsche Landesbank AG, an der die Sparkasse KölnBonn über den Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV) beteiligt ist, musste durch finanzielle Maßnahmen ihrer Eigentümer unterstützt werden. Die heutige Landesbankenstruktur mit der immer noch hohen Zahl eigenständiger Landesbanken wird nach Einschätzung vieler Marktteilnehmer in dieser Form nicht Bestand haben. Die Sparkasse KölnBonn unterstützt die Zusammenführung von Landesbanken.

Wie bereits in den Vorjahren standen die Erträge im operativen Geschäft durch einen harten Konditionenwettbewerb, insbesondere bei den Einlagen und den Kundenbindungen über das Girokonto, unter starkem Druck. Hinzu kommt eine anhaltend äußerst flache, zum Teil inverse Zinsstrukturkurve, die eine Ergebnisausweitung durch Fristentransformationserfolge weitgehend ausschließt.

Die nachfolgenden Ausführungen nehmen Bezug auf die Entwicklung der Sparkasse KölnBonn im Geschäftsjahr 2007. Die angegebenen Kennzahlen wurden basierend auf der Jahresbilanz und auf der Gewinn- und Verlustrechnung als gerundete Werte berechnet:

Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn

Geschäftsentwicklung	2006 Mio EUR	31.12.2007 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in %
Geschäftsvolumen	29.848	32.174	2.326	7,8
Bilanzsumme	29.281	31.605	2.324	7,9
Kreditvolumen	19.908	21.031	1.123	5,6
Kundeneinlagen	19.936	20.872	936	4,7
Depotvolumen	8.410	8.822	412	4,9

Die Sparkasse KölnBonn hat im Geschäftsjahr 2007 in einem schwierigen Umfeld und trotz aller Turbulenzen an den Finanzmärkten ihre Stellung als größte kommunale Sparkasse behauptet und konnte im Kundengeschäft zulegen. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich um 7,8 Prozent auf 32.174 Mio EUR. Die Bilanzsumme wuchs stichtagsbezogen um 7,9 Prozent auf 31.605 Mio EUR und überschritt damit erstmalig die 30 Milliarden Euro-Schwelle. In diesem Wachstum ist eine Erhöhung der liquiden Aktiva und Passiva vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise enthalten.

Das Depotvolumen (Kundengeschäfte mit bilanzneutralen Wertpapieren und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsprodukten) stieg um 4,9 Prozent auf 8.822 Mio EUR.

Kreditvolumen	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR
Forderungen an Kunden (inklusive Wechsel)	19.107	18.944	19.290	20.421
Treuhandkredite	69	53	51	41
Eventualverbindlichkeiten	695	550	567	569
Gesamt	19.871	19.547	19.908	21.031

Kreditgeschäft

Das gesamte Kreditvolumen erhöhte sich um 5,6 Prozent auf 21.031 Mio EUR (vergleiche Tabelle Geschäftsentwicklung). Der Schwerpunkt des Wachstums lag im kurz- und mittelfristigen Kreditgeschäft mit Laufzeiten bis fünf Jahren. Die Immobilienfinanzierung stieg um 2,5 Prozent auf 11.985 Mio EUR.

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 12.932 Mio EUR, an Privatkunden 6.765 Mio EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.334 Mio EUR ausgeliehen. Die Sparkasse KölnBonn sagte neue Kredite in Höhe von 3.803 Mio EUR zu, nach 3.375 Mio EUR im Vorjahr. Die Zusagen für private Wohnungsbaufinanzierungen konnten erfreulich um 18,9 Prozent gesteigert werden.

Kreditvolumen nach Kreditnehmern	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	11.431	11.321	11.808	12.932
Private	6.604	6.693	6.748	6.765
Sonstige	1.836	1.533	1.352	1.334

Die Sparkasse KölnBonn hat auch vor dem Hintergrund der flachen Zinsstrukturkurve ihre Eigenanlagen weiter diversifiziert. Die Position "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" stieg als Ausfluss aus dieser Entscheidung um 3,8 Prozent auf 3.970 Mio EUR, der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 11,9 Prozent auf 2.302 Mio EUR.

Eigenanlagen

Der unter den Positionen "Beteiligungen" und "Anteile an verbundenen Unternehmen" ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn wurde um 22,3 Prozent auf 734 Mio EUR ausgeweitet. Dafür ausschlaggebend ist, dass die Sparkasse KölnBonn sich am 19. Juli 2007 über die Erwerbergesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, an der Landesbank Berlin Holding AG beteiligt hat.

Beteiligungen

Kundeneinlagen	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.256	15.470	15.920	15.967
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.250	3.172	3.237	4.147
Nachrangige Verbindlichkeiten	678	757	779	758
Gesamt	20.184	19.399	19.936	20.872

Einlagengeschäft

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) verzeichneten einen Anstieg um 4,7 Prozent auf 20.872 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich verhalten um 0,3 Prozent auf 15.967 Mio EUR. Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um 28,1 Prozent auf 4.147 Mio EUR. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Refinanzierung der Sparkasse KölnBonn durch die Emission von Pfandbriefen, die Ausgabe von Genussrechten sowie durch die Begebung von kurzfristigen Schuldverschreibungen in Form von Euro Commercial Papers (ECP) zurückzuführen.

Für die Platzierung von Inhaberschuldverschreibungen bei einem breiten Investorenkreis – wie beispielsweise Kunden, institutionellen Investoren oder Kreditinstituten (zur Eigenanlage und teilweise auch Weiterplatzierung) – kann sich die Sparkasse KölnBonn auf das Aa2 Langfrist-Rating beziehungsweise C Finanzstärke-Rating, Prime-1 Kurzfrist-Rating bei der Rating-Agentur Moody's stützen. Der Ausblick ist bei allen Ratings stabil.

Kundeneinlagen nach Produkten	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR
Sichteinlagen	3.886	3.981	4.227	4.142
Anlagekonten	1.014	1.465	1.207	867
Termineinlagen	1.689	1.467	1.887	2.573
Spareinlagen	5.811	5.683	5.615	5.379
Sparkassenbriefe	3.276	3.364	3.541	3.563
Schuldverschreibungen	4.508	3.439	3.459	4.348
Gesamt	20.184	19.399	19.936	20.872

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die kurzfristig disponiblen Gelder. Die Sichteinlagen blieben nahezu unverändert bei 4.142 Mio EUR. Die Termineinlagen erhöhten sich erfreulich um 36,4 Prozent auf 2.573 Mio EUR und wurden aufgrund der derzeitigen inversen Zinsstruktur verstärkt nachgefragt.

Bei den Spareinlagen ist ein Bestandsabbau um 4,2 Prozent auf 5.379 Mio EUR festzustellen, bei den höherverzinslichen Sparkassenbriefen ein verhaltener Zuwachs von 0,6 Prozent auf 3.563 Mio EUR. Der Bestand an Schuldverschreibungen stieg deutlich um 25,7 Prozent auf 4.348 Mio EUR, wobei insbesondere kurzfristige Inhaberschuldverschreibungen nachgefragt wurden.

Depotvolumen

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich in 2007 positiv und wuchs im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 4,9 Prozent auf 8.822 Mio EUR.

Die Depotbestände an Aktien verringerten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 2,4 Prozent auf 1.986 Mio EUR. Zertifikate wurden als Anlagealternative zu den Aktien mit einem Volumen von 444 Mio EUR verstärkt nachgefragt.

Die Anleger präferierten im Jahr 2007 den Kauf von festverzinslichen Wertpapieren, die sich im Vorjahresvergleich deutlich um 11,7 Prozent auf 3.608 Mio EUR erhöhten.

Dagegen sanken die Bestände an Investmentfonds um 5,4 Prozent auf 1.475 Mio EUR.

Von Bedeutung im vergangenen Geschäftsjahr war der deutliche Anstieg der Vermögensverwaltungsprodukte um 4,8 Prozent auf 1.309 Mio EUR.

Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR
Aktien	2.332	2.141	2.036	1.986
Zertifikate	---	---	336	444
Festverzinsliche Wertpapiere	2.943	2.899	3.230	3.608
Investmentfonds	2.292	1.803	1.559	1.475
Vermögensverwaltungsprodukte	---	1.050	1.249	1.309
Gesamt	7.567	7.893	8.410	8.822

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 5.486 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 3.207 Vollzeitbeschäftigte, 1.421 Teilzeitbeschäftigte und 336 Auszubildende. Im Vorjahr wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die in den nächsten Jahren wirksam werden.

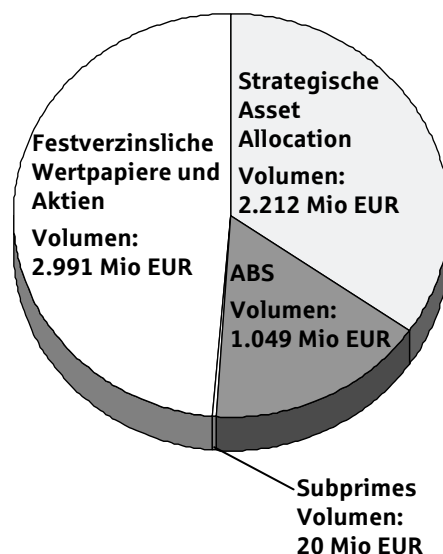
Angesichts der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäftes sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31.12.2007 auf 30,7 Prozent.

Am 28. März 2007 hat Dietmar P. Binkowska den Vorstandsvorsitz der Sparkasse KölnBonn übernommen. Neuer Vorsitzender des Verwaltungsrates ist seit dem 01. Juli 2007 Martin Börschel, erster stellvertretender Vorsitzender Wilfried Klein.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Die Entwicklungen am Hypothekenmarkt der USA, vor allem im Bereich der Subprime-Kredite, haben sich auf eine Vielzahl von strukturierten Finanzanlagen ausgeweitet. Durch die eingetretene Vertrauenskrise sind die bisherigen Marktbedingungen und Marktmechanismen signifikant verändert. Insbesondere sind die Anzahl und das Handelsvolumen von Verbriefungstiteln, unabhängig davon, ob ein unmittelbarer Bezug zum krisenauslösenden Markt besteht, insgesamt deutlich zurückgegangen. Davon betroffen sind auch die Investments der Sparkasse KölnBonn in forderungsbesicherte Wertpapiere (ABS-Strukturen), deren Bewertung aufgrund der Illiquidität dieser Finanzinstrumente über geeignete ratingbasierte Bewertungsmodelle erfolgte. Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 hat die Sparkasse KölnBonn für diese unter "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" zu bilanzierenden ABS-Strukturen Buchwertkorrekturen in Höhe von 54,9 Mio EUR vorgenommen. Darin enthalten sind Buchwertkorrekturen in Höhe von knapp 6 Mio EUR für direkte Wertpapieranlagen in US-Subprimes sowie für Subprime-Anteile weiterer Wertpapieranlagen, denen in gewissem Prozentsatz Subprimes beigemischt wurden. Zweckgesellschaften für Wertpapieranlagen besitzt beziehungsweise unterstützt die Sparkasse KölnBonn nicht. Der Anteil der ABS-Strukturen an den Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn beträgt zum Bilanzstichtag 17 Prozent, der Anteil der Wertpapieranlagen in Subprimes an den Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn 0,3 Prozent.

Gesamtbestand Eigenanlagen (Bilanzposition Aktiva 5 und 6 in Höhe von 6.272 Mio EUR, inklusive ABS-Strukturen):



Der Gesamtbestand der Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn gliedert sich in die Bestandteile festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, strategische Asset Allocation, Asset Backed Securities (ABS) sowie Subprimes. Die festverzinslichen Wertpapiere sind ein Bestandteil der Liquiditätsreserve und bilden die Grundlage für die besicherte Refinanzierung der Sparkasse. Bei der strategischen Asset Allocation handelt es sich um ein seit dem Jahr 2000 diversifiziertes Konzept in Form von Spezialfondsanlagen. Die Asset Backed Securities als Ergänzung zum regionalen Kreditgeschäft, sind strukturierte Produkte in Form von diversifizierten Investments in internationale Adressen. Sowohl zum Bilanzstichtag als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts war der weit überwiegende Teil des ABS-Bestandes der Sparkasse KölnBonn von der Rating-Agentur Moody's mit der Rating-Klasse AAA eingestuft. Das ABS-Portfolio setzt sich aus 163 Einzelwerten zusammen, bei denen es sich im Wesentlichen um verbriefte Immobilienfinanzierungen, verbriefte Unternehmensanleihen, Kreditderivate und andere verbriefte Forderungen, zum Beispiel in Form von Kreditkartenforderungen sowie verbriefte Unternehmenskrediten aus mehr als zwölf Ländern, handelt. Insgesamt entfallen etwa 70 Prozent des verbrieften Forderungsvolumens auf Deutschland beziehungsweise das übrige Europa. US-amerikanische Forderungen liegen rund 14 Prozent der Verbriefungen zugrunde. Bei den Subprimes handelt es sich um Beimischungen zum Eigenanlageportfolio der Sparkasse KölnBonn. Bis zur Aufstellung des Lageberichtes hatte die Sparkasse KölnBonn keine Ausfälle vertraglich vereinbarter Zahlungen zu verzeichnen.

Einen besonderen Einfluss auf das Geschäftsjahr 2007 hatte die Aufarbeitung der wirtschaftlichen Entwicklungen im Beteiligungsportfolio der Sparkasse KölnBonn. Hier sind die über Tochterunternehmen abgewickelten beziehungsweise gehaltenen Immobilienprojekte "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie), MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH (MMC) und der Golfclub Gut Lärchenhof zu nennen. Bei der Rheinparkmetropole konnte nach langwierigen Verhandlungen Einigkeit zwischen den Vertragsparteien hinsichtlich des Fertigstellungstermins und der Einzugstermine für die Mieter erzielt werden. Die MMC konnte durch interne Umstrukturierungen und erfolgreiche Verhandlungen mit dem Vermieter der von ihr genutzten Studios vor der Insolvenz gerettet werden. Insgesamt haben wir auf unser Beteiligungsportfolio Abschreibungen in Höhe von 117,4 Mio EUR vorgenommen.

Neben diesen Belastungen hat die Sparkasse KölnBonn im Rahmen der Unterstützungsmaßnahmen für die Westdeutsche Landesbank AG im Jahresabschluss 2007 einen Betrag von 31,5 Mio EUR zurückgestellt. In den im Jahr 2004 aufgelegten Reservefonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes (RSGV) hatte die Sparkasse KölnBonn bereits insgesamt 10,5 Mio EUR eingezahlt, die ebenfalls für die Risikoabschirmung der Westdeutschen Landesbank AG verwendet werden. Die Sparkasse KölnBonn versteht diese Leistungen als ihre Pflicht.

Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres

Nach Abschluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2007 gab es bis zur Erstellung des Lageberichtes keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung.

B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Sparkasse KölnBonn hat in einem schwierigen Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt. Nach der Feststellung des Jahresabschlusses wird sich die Sicherheitsrücklage auf 1.164,1 Mio EUR belaufen. In den Passivposten 11 "Fonds für allgemeine Bankrisiken" wurden zur Ausweitung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals 100,0 Mio EUR aus stillen § 340f HGB-Vorsorgereserven umgewidmet. Neben Kernkapitalbestandteilen, der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken, verfügt die Sparkasse KölnBonn über ergänzende Eigenkapitalbestandteile als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich innerhalb der Bilanzstruktur keine gravierenden Veränderungen ergeben. Auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 65 Prozent sowie die Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) mit 20 Prozent, auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 51 Prozent, die Interbankenverbindlichkeiten mit 28 Prozent sowie die verbrieften Verbindlichkeiten mit 13 Prozent die bedeutendsten Positionen dar.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgesichert.

Auch die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Eigenkapitalrelationen

Die Sparkasse KölnBonn wendet erstmalig zum 31.12.2007 die Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz an. Die Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung und damit die Risikosensitivität wird gegenüber der Verfahrensweise im bisherigen Grundsatz I durch die Verwendung externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen und deren Zuordnung zu aufsichtsrechtlich vorgegebenen Risikogewichten erhöht.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition, bestehend aus dem Adressenausfallrisiko, dem operationellen Risiko und dem Marktrisiko, überschreitet per 31.12.2007 mit einer Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung von 10,2 Prozent deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität angemessen ist (vergleiche Teil C. Risikobericht).

Solvabilitätskoeffizient	31.12.2006	31.03.2007	30.06.2007	30.09.2007	31.12.2007
Gesamtkennziffer	10,4	10,1	10,2	10,6	* 10,2

* ab 31.12.2007 Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Finanzlage

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Westdeutschen Landesbank AG wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank Filiale Köln unterhalten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2007 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Position 19) ein Betrag in Höhe von -4,2 Mio EUR ausgewiesen. Bei der Dotierung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (siehe Teil C. Risikobericht) ist eine deutliche Entspannung zu verzeichnen. Bei den eigenen Wertpapieren wurden Abschreibungen gemäß dem handelsrechtlichen Niederstwertprinzip in Höhe von 107,8 Mio EUR vorgenommen. Ursächlich dafür war neben dem Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus im Jahr 2007 insbesondere die Ausweitung von Credit Spreads (Risikozuschläge), die im Wesentlichen bei den ABS-Strukturen Buchwertkorrekturen erforderlich machten. Die Ausweitung der Credit Spreads ist dabei auch Ausdruck der allgemeinen Vertrauenskrise an den Finanzmärkten. Auch die Buchwerte der Direktbeteiligungen der Sparkasse KölnBonn wurden in Höhe von 117,4 Mio EUR (GuV-Position 15) auf den handelsrechtlichen Niederstwert korrigiert (siehe Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres). Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 0,4 Mio EUR.

Ertragslage

Entwicklung der Ertragslage	2006 Mio EUR	31.12.2007 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in %
Zinsüberschuss	476,3	463,7	-12,6	-2,6
+ Provisionsüberschuss	140,4	140,1	-0,3	-0,2
+ Nettoergebnis Finanzgeschäfte	32,1	25,3	-6,8	-21,2
./. Personalaufwand	269,5	259,2	-10,3	-3,8
./. Sachaufwand	239,1	255,7	16,6	6,9
+ / ./. Saldo sonstige betriebliche Erträge (+)/Aufwendungen (-)	25,6	4,3	-21,3	-83,2
./. Bewertung/Risikovorsorge	126,8	122,7	4,1	3,2
= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	39,0	-4,2	-43,2	> -100,0
./. / + Ertragsteuern	2,6	+5,3	7,9	> 100,0
./. / + Sonstige Steuern	0,4	0,7	-0,3	-75,0
= Jahresüberschuss nach Steuern	36,0	0,4	-35,6	- 98,9

Abweichend von der Vorjahresprognose verminderte sich der Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3) um 2,6 Prozent auf 463,7 Mio EUR. Im vergangenen Geschäftsjahr beeinflussten der anhaltend harte Konditionenwettbewerb im Kredit- und Einlagengeschäft ebenso wie die flache Zinsstrukturkurve den Zinsüberschuss. Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine Zinsspanne von 1,5 Prozent nach 1,6 Prozent im Vorjahr. Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 714,6 Mio EUR (siehe GuV-Positionen 1 bis 9) belief sich auf 64,9 Prozent, nach 66,5 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2007 im Einzelnen

Die Provisionserträge im Zahlungsverkehr, im Auslandsgeschäft und im Vermittlungsgeschäft blieben unter der Summe des Vorjahres, während die Kredit- und Wertpapierprovisionen gesteigert werden konnten. Die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme erreichte mit 0,5 Prozent unverändert den Wert des Vorjahres. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Positionen 1 bis 9) belief sich auf 19,7 Prozent, nach 19,6 Prozent im Vorjahr.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das in erster Linie das Ergebnis des Handels mit Wertpapieren, Derivaten, Sorten und Devisen (im Kundengeschäft) widerspiegelt, erreichte insgesamt 25,3 Mio EUR (Vorjahr: 32,1 Mio EUR).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Position 10) erhöhten sich leicht um 1,4 Prozent auf insgesamt 501,5 Mio EUR. Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,6 Prozent unter dem Kennzahlenwert des Vorjahres (1,7 Prozent).

Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sanken um 3,98 Prozent auf 259,2 Mio EUR. Die gesunkenen Personalkosten sind im Wesentlichen auf außerordentliche Effekte im Vergleichsjahr 2006 zurückzuführen. 2006 wurden Rückstellungen für die von den Mitarbeitern der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2006 abgeschlossenen Altersteilzeitverträge gebildet. Die Frist für die Beantragung von Altersteilzeit wurde am 31. Dezember 2006 beendet.

Der Sachaufwand (GuV-Position 10 b "andere Verwaltungsaufwendungen" zuzüglich GuV-Position 11 "Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen") stieg um 6,9 Prozent auf 255,7 Mio EUR. Ursache hierfür ist der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen um 7,7 Prozent auf 242,4 Mio EUR, nach 225,0 Mio EUR im Vorjahr. Im Wesentlichen ist der Anstieg auf die Bildung von Rückstellungen zurückzuführen, die insbesondere im Zusammenhang mit der Unterstützung der Westdeutschen Landesbank AG erforderlich waren. Ohne Berücksichtigung dieses Sonderaufwandes sind die Verwaltungsaufwendungen deutlich rückläufig. Die Erträge (GuV-Positionen 1 bis 9) verringerten sich leicht um 0,3 Prozent auf 714,6 Mio EUR, nach 716,4 Mio EUR im Vorjahr.

Abweichend von der Vorjahresprognose stieg daher der Gesamtaufwand (GuV-Positionen 10 bis 12) um 8,4 Prozent auf 596,0 Mio EUR, nach 549,9 Mio EUR im Vorjahr.

Insbesondere aufgrund der rückläufigen Zinsspanne sowie der erwähnten Sonderaufwendungen für die Unterstützung der Westdeutschen Landesbank AG beträgt das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Positionen 8 und 12, Cost-Income-Ratio) 81,8 Prozent nach 78,4 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel unserer Unternehmenspolitik.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, bestimmte Wertpapiere und Beteiligungen werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – mit 122,7 Mio EUR unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 126,8 Mio EUR) ausgewiesen. Die gemäß dem handelsrechtlichen Niederstwertprinzip vorzunehmenden Buchwertkorrekturen der im Eigenbestand gehaltenen ABS-Strukturen sowie die Buchwertkorrekturen bei den Direktbeteiligungen der Sparkasse KölnBonn wurden in gleicher Höhe durch die Auflösung von Reserven gemäß § 340f HGB, die in den Vorjahren aus versteuerten Gewinnen gebildet wurden, kompensiert.

Insgesamt wurde im letzten Geschäftsjahr ein Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von -4,2 Mio EUR (Vorjahr: 39,0 Mio EUR) erzielt.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich auf +5,3 Mio EUR, wobei sich in der Steuerposition auch positive Effekte aus Vorjahren auswirken.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss von 0,4 Mio EUR, der mit Feststellung des Jahresabschlusses als Bilanzgewinn in die Sicherheitsrücklage eingestellt wird.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn.

C. Risikobericht

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten und den Fortbestand des Unternehmens sicherzustellen.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Die Risikostrategie enthält die vom Gesamtvorstand beschlossenen Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche.

Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein alle Risikokategorien umfassendes Limitsystem, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value-at-Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor – zum Beispiel Zinssätze in einer Währung, Aktien, einzelne Währungen – beruht.

Neben dem Gesamtvorstand nehmen der Finanz- und Dispositionsausschuss und das Kreditgremium Funktionen des Risikomanagements wahr. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft unter Portfolioaspekten wird durch das Kreditgremium wahrgenommen. Die Risiken aus Beteiligungen steuert der Gesamtvorstand, und für die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition ist der Finanz- und Dispositionsausschuss verantwortlich. An den Sitzungen des Finanz- und Dispositionsausschusses nehmen alle Vorstandsmitglieder teil. Die Umsetzungsverantwortung liegt jeweils in den Marktbereichen Beteiligungen und Treasury. Das Management operationeller Risiken findet in einem eigens dafür bestehenden Ausschuss statt.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikocontrolling der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen. Neben der Abschätzung der potenziellen Risiken wird das zur Abdeckung möglicher Verluste zur Verfügung stehende Vermögen im Rahmen des Risikodeckungspotenzials ermittelt.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse – der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien – sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Risikostrategie / Risikomanagement

Risikokategorien Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:

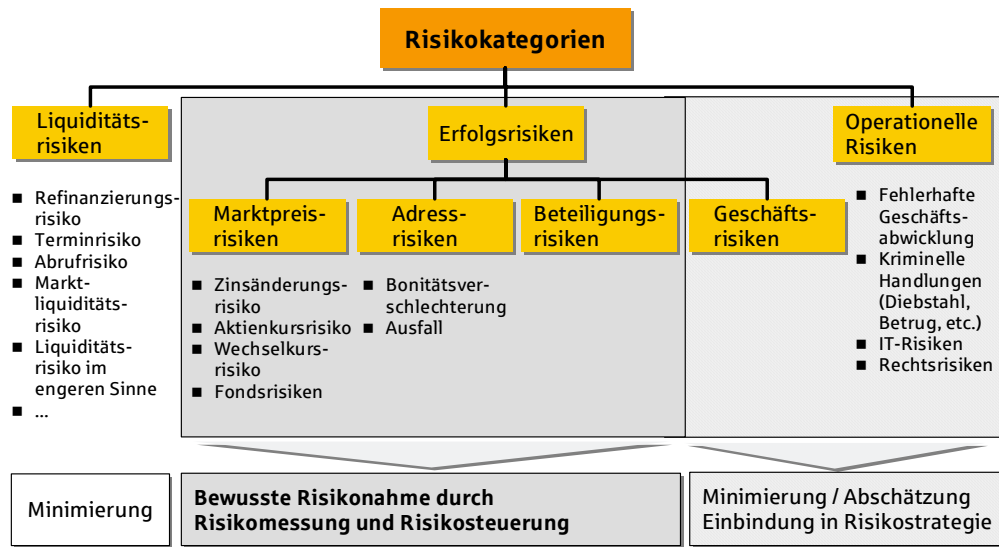


Abb.: Übersicht der unterschiedlichen Risikokategorien und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn.

Risiko- tragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse dem Risiko ausgesetzt, dass das für den Betrachtungszeitraum von einem Jahr geplante Ergebnis aufgrund von unerwartet schlagend werdenden Risiken nicht erzielt werden kann. Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten wird (Value-at-Risk). Dieser Value-at-Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können, ohne den Fortbestand der Sparkasse zu gefährden (going concern). Das Risikodeckungspotenzial wird wesentlich bestimmt durch das aufsichtsrechtliche Eigenkapital. Darüber hinaus erfordert eine ökonomische Betrachtungsweise unter anderem die Berücksichtigung stiller Reserven. Das so definierte Nettovermögen steht der Sparkasse KölnBonn jederzeit zur Verlustabdeckung zur Verfügung.

Auf der Grundlage ihres Gesamtrisikoprofils stellt die Sparkasse KölnBonn sicher, dass die als wesentlich klassifizierten Risiken durch das Risikodeckungspotenzial jederzeit gedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit – bezogen auf einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr – gesichert ist. Ausgehend von dem erwarteten operativen Ergebnis vor Bewertung sowie dem Teil des Risikodeckungspotenzials, der für die bewusste Risikonahme freigegeben wird, legt der Vorstand differenzierte Limite für die Geschäftsfelder und Risikoarten fest. Neben den Risikolimiten werden Barwertverlustlimite und GuV-Verlustlimite definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimiten erfolgt über die Anwendung von Value-at-Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimite wird anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet, die Auslastung der GuV-Verlustlimite anhand der jeweiligen handelsrechtlichen Ergebnisse. Anhand geeigneter Szenariomodelle werden die Auswirkungen von Marktbewegungen auf die GuV-Verlustlimit-Auslastung analysiert. Aufgrund der von der Sparkasse KölnBonn durchgeführten Bewertungsmaßnahmen kam es im Berichtszeitraum zur Überschreitung des handelsrechtlichen GuV-Verlustlimits. Dieses Verlustlimit dient nicht primär der operativen Steuerung der Positionen der Sparkasse. Zur operativen Steuerung nutzt die Sparkasse ein betriebswirtschaftliches Konzept, welches auf barwertigen Ergebnissen basiert. Die Barwertverlustlimite wurden eingehalten.

Eine Analyse des Gesamtrisikoprofils – basierend auf den festgelegten Risikolimiten und unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes – ergibt, dass die vorhandenen Vorsorgereserven und die liquidierbaren stillen Reserven unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Planungsperiode ausreichen, um 93,3 Prozent aller Verlustszenarien abzudecken (Geschäftsjahr 2006: 99,4 Prozent). Insgesamt setzte die Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr circa 30 Prozent ihres ökonomischen Eigenkapitals (Risikodeckungspotenzial) zur Risikoabdeckung ein. Damit standen circa 70 Prozent des ökonomischen Eigenkapitals keine Risiken gegenüber.

Die ökonomische Analyse des Gesamtrisikoprofils erfordert als strikte Nebenbedingung die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage).

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine deutliche Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

Risikocontrolling-Prozess

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko und das Wiedereindeckungsrisiko unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat im Rahmen einer separaten Risikostrategie für Kreditrisiken Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikosteuerung, Spezialkreditmanagement und Kreditrevision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise noch im Vertrieb.

Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimits für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse aus.

Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene und 3 für ausgefallene Kreditnehmer. Jeder Klasse ist dabei eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

Adressen- ausfallrisiken

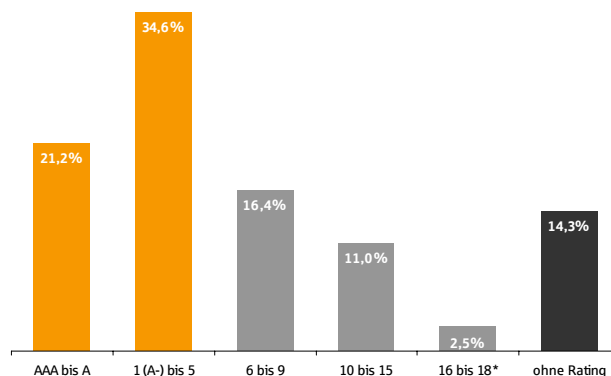
DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)	
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Speculative Grade
1 (AA+)	0,02		7	0,90	
1 (AA)	0,03		8	1,30	
1 (AA-)	0,04		9	2,00	
1 (A+)	0,05		10	3,00	
1 (A)	0,07		11	4,40	
1 (A-)	0,09		12	6,70	
2	0,12		13	10,00	
3	0,17		14	15,00	
4	0,30		15	20,00	
5	0,40		16-18	Ausfall	Default

Dabei beläuft sich die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren auf 85,3 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 86,1 Prozent). Hierbei entfallen 67,1 Prozent (67,3 Prozent 2006) des gerateten Volumens auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 32,9 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 32,7 Prozent) auf Speculative-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des Kundenkreditgeschäfts sowie eine Aufteilung des Geld- und Kapitalmarktgeschäftes auf die Rating-Klassen per 31.12.2007:

Rating-Verteilung

Bruttovolumen: 27.287 Mio EUR



Kundenkreditgeschäft	0	9.483	4.442	2.937	683	2.784
Δ 31.12.06	± 0	+ 517	- 957	+ 1.151	- 309	+ 450
Geld- u. Kapitalmarktgeschäft	5.783	0	34	57	0	1.115
Δ 31.12.06	+ 694	- 1.166	- 48	- 48	- 0	- 196

* 16 = 90-Tage-Verzug oder wertberichtigt, 17 = gekündigt, 18 = Insolvenzantrag.

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden grundsätzlich die Kundengeschäftsfelder und das Treasury unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet. Hierbei werden einheitlich ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr für die Analyse des Credit-Value-at-Risk unterstellt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2007 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn als Summe aus erwarteten Verlusten und dem Credit-Value-at-Risk auf 176 Mio EUR (Vorjahr: 210 Mio EUR).

Die Messung der Adressenausfallrisiken im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft erfolgt wöchentlich mit dem Modell Credit Metrics, im Kundengeschäft monatlich mit dem Modell Credit Portfolio View direct. Die vierteljährlichen Risikoberichte enthalten umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios.

Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse festzustellen. Auf insgesamt zwölf von 89 Branchen entfällt bei 22 Prozent des Bruttovolumens ein Viertel des gesamten Risikos (Geschäftsjahr 2006: acht Branchen mit einem Anteil von 16 Prozent am Bruttovolumen). Den größten Risikobeitrag liefern die Branchen "Bauträger Wohngebäude" mit einem relativen Anteil von 5 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 6 Prozent) und "Ärzte und Heilberufe" mit einem relativen Anteil von 3 Prozent (Geschäftsjahr 2006: "Sonstige Dienstleistungen" mit einem relativen Anteil von 5 Prozent). Eine breitere Risikostreuung über andere Branchen erfolgt systematisch durch die Aktivitäten des Treasury.

Die Verteilung im gewerblichen Kreditgeschäft, im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft nach Branchen stellt sich wie folgt dar:

Verteilung nach Branchen im gewerblichen Kundenkreditgeschäft, im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft

Branche	Volumen	Δ 31.12.06
Kredit- und Versicherungswesen	7.284	+ 169
Grundstücks- und Wohnungswesen	3.834	+ 35
Beratung, Planung, Sicherheit	1.847	+ 123
Öffentliche und private Dienstleistungen	1.320	- 52
Groß- und Einzelhandel	1.021	+ 7
Gesundheit, Soziales	641	- 6
Bauträger	640	+ 285
Dienstleistungen für Unternehmen	616	+ 149
Verkehr, Nachrichten	510	- 29
Baugewerbe	497	+ 22
Verarbeitendes Gewerbe	401	- 306
Organisationen ohne Erwerbszweck	325	- 31
Gastgewerbe	273	- 31
Privatiers	205	- 37
Kraftfahrzeughandel	163	- 33
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	64	0
Energie, Wasser, Bergbau	9	- 97
Übrige	230	+ 37
Volumen (in Mio EUR)	19.880	+ 205

Die Größe der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn ist breit gestreut: 85 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 85 Prozent) der Positionen sind kleiner als 100 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von knapp 91 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 89 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von 63 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 62 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von 32 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 34 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn dar.

In der folgenden Tabelle sind die Positionen mit dem größten Anteil am Risiko des Kundenkreditgeschäfts aufgezeigt:

Positionsnummer	Rating	Branchen	Exposure ¹ in Mio EUR	Marginales Risiko ² in Mio EUR
1	4	Grundstücks- und Wohnungswesen	478,5	5,4
2	6	Übrige	75,3	2,2
3	1	Verkehr, Nachrichten	128,4	2,0
4	3	Öffentliche und private Dienstleistun-	89,4	1,9
5	11	Grundstücks- und Wohnungswesen	30,8	1,8
6	10	Grundstücks- und Wohnungswesen	54,7	1,8
7	1	Dienstleistungen für Unternehmen	100,0	1,3
8	10	Grundstücks- und Wohnungswesen	94,2	1,2
9	1	Kredit- und Versicherungswesen	93,0	1,0

Die Struktur des Kreditportfolios Treasury ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von rund 83 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 81 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die größten Positionen des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts:³

Positionsnummer	Rating ⁴	Branchen	Mio EUR			
			Wertpapiere ⁵	OTC-Derivate ⁶	Depositen	Summe
1	A2 (Aa1)	Kredit- und Versicherungswesen	70,7	76,9	336,3	483,9
2	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	84,2	0,3	102,0	186,6
3	Aa2 (Aaa)	Kredit- und Versicherungswesen	185,0	0,9	---	185,9
4	A1	Kredit- und Versicherungswesen	182,9	---	---	182,9
5	A2 (Aaa)	Kredit- und Versicherungswesen	172,1	8,8	---	180,8
6	A2 (Aaa)	Kredit- und Versicherungswesen	173,6	1,3	5,8	180,6
7	A1 (Aaa)	Kredit- und Versicherungswesen	165,7	9,1	---	174,9
8	Aa1	Gebietskörperschaft	151,5	---	---	151,5
9	A2	Kredit- und Versicherungswesen	95,8	1,5	---	97,4
10	Aaa	Zentralregierungen	93,8	---	---	93,8

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn – bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen –, hat sich auch im vergangenen Geschäftsjahr 2007 weiter entspannt.

¹ Buchwerte zuzüglich offener Kreditlinien.

² Beitrag zum Credit-Value-at-Risk 99 Prozent abzüglich des Beitrags zum erwarteten Verlust (Erwartungswert für den Verlust des Portfolios am Risikohorizont).

³ Ohne Fonds, da kein Durchschauprinzip anwendbar.

⁴ In Klammern ist das Emittenten-Rating zur Zeit des Bestehens der Gewährträgerhaftung dargestellt.

⁵ Darin enthalten sind gedeckte und ungedeckte Wertpapiere.

⁶ Grundlage sind die Kreditäquivalente auf Basis der aktuellen Marktwerte zuzüglich Add-Ons.

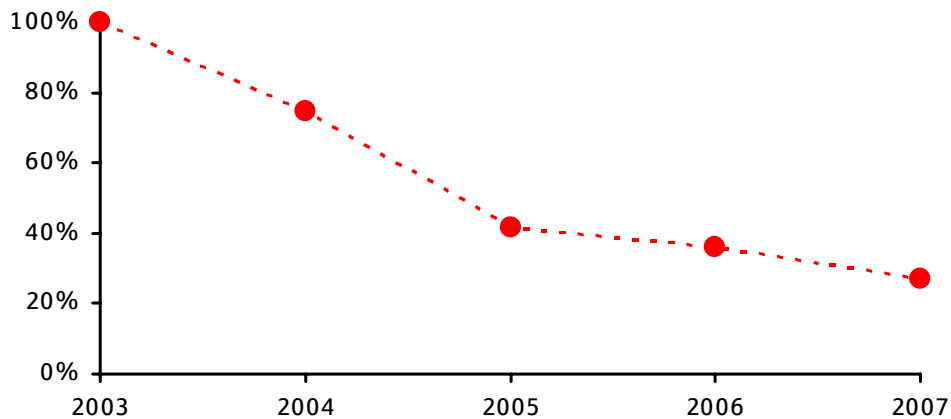


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2003 = 100 Prozent).

Die Methoden zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind organisatorisch durch Prozesse und Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Als Beteiligungsrisiko wird das Risiko der Wertminderung von eingegangenen Beteiligungen, gewährten Gesellschafterdarlehen sowie der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen zwischen der Sparkasse KölnBonn und dem jeweiligen Beteiligungsunternehmen definiert. Der methodische Zugang basiert auf einem Stellvertretermodell. Damit ordnet die Sparkasse die Beteiligungsrisiken der Kategorie des Marktpreisrisikos zu. Das Risikomodell basiert auf den historischen Daten der Stellvertreter der letzten 250 Handelstage.

Innerhalb des Beteiligungsrisikos stellen die Immobilienrisiken eine eigene Unterkategorie dar. Die Beteiligungsrisiken bilden die originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn ab und beanspruchen bei einem unterstellten Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr 422 Mio EUR (Geschäftsjahr 2006: 412 Mio EUR). Sie stellen damit die größte Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Beteiligungsstrategie sowie im Rahmen von Verlust- und Risikolimiten für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Vorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt ebenfalls in einem marktunabhängigen Bereich im Rahmen der Konzernsteuerung. In der Konzernsteuerung wird die Wertermittlung für die eigenständige Bewertung sowie für die Renditeberechnung der in die Portfolios strategisch und kreditersetzend aufgeteilten Beteiligungen vorgenommen.

Die Beteiligungsrisiken stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Neben anderen Finanzbeteiligungen sind weitere wesentliche Risikotreiber die Risiken aus den Verbundbeteiligungen am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und aus der Erwerbergesellschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverband öK (indirekte Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG). Mit einem Anteil von 58 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 33 Prozent) ist dies die bedeutendste Risikokategorie.

In die Quantifizierung des Immobilienrisikos fließen die Engagements der Immobilienbranche ein, die im Wesentlichen von der Entwicklung des Gewerbeimmobilienmarktes in der Region Köln/Bonn abhängig sind. Diese finden sowohl in der Haltung eigener Immobilien,

Beteiligungsrisiken

der Projektentwicklung, in der Beteiligung an Immobilienunternehmen sowie in Form der An- und Vermietung von Immobilien statt. Die Steuerung der Geschäftsaktivitäten, insbesondere das notwendige Projekt- und Bestandscontrolling, findet dabei in Tochtergesellschaften statt. Die genannten Geschäftstätigkeiten fließen in die Quantifizierung des Immobilienrisikos ein. Die methodischen Ansätze zur Bestimmung des Value-at-Risk aus Immobiliengeschäften wurden im Jahr 2007 weiterentwickelt beziehungsweise modifiziert. Für erkannte Vermietungs- und Projektentwicklungsrisiken insbesondere unserer Tochterunternehmen haben wir über die bestehende Vorsorge hinaus im Jahresabschluss 2007 insbesondere für die Entwicklung der "Rheinparkmetropole" Rückstellungen beziehungsweise Wertberichtigungen gebildet, die zu einer deutlichen Reduktion des Immobilienrisikos im Vergleich zum Vorjahr geführt haben. Darüber hinaus bestehende Risiken werden intensiv überwacht. Mit einem Anteil von 21 Prozent (Geschäftsjahr 2006: 48 Prozent) am Beteiligungsrisiko stellt das Risiko aus Investitionen in der Immobilienbranche neben den Verbandsbeteiligungen eine wesentliche Unterkategorie dar.

Marktpreisrisiken Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Handels- und Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2007 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 86,8 Mio EUR (Vorjahr: 100,3 Mio EUR) bei einem unterstellten Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 bis 60 Tagen. Marktpreisrisikolimits sind selbstverzehend definiert, das heißt, eingetretene Barwertverluste reduzieren automatisch das Marktpreisrisikolimit um den Barwertverlust. Dadurch ist sichergestellt, dass bei auftretenden Barwertverlusten gegebenenfalls Risikopositionen eingeschränkt oder abgebaut werden müssen.

Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos innerhalb des Anlagebuchs verantwortet der Finanz- und Dispositionsausschuss. Darüber hinaus trifft er Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement sowie für die strategischen Anlagen der Sparkasse KölnBonn. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom Finanz- und Dispositionsausschuss getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Ergeben sich dennoch offene Positionen, werden diese kurzfristig geschlossen. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse KölnBonn dar. Für Aktienpreisrisiken gelten die gleichen Bedingungen, sodass diese ebenfalls kein wesentliches Risiko darstellen. Abweichend vom sonstigen Vorgehen wird für die Spezialfonds der Sparkasse KölnBonn die Risikorechnung auf Basis der vorgegebenen Benchmark durchgeführt.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikocontrolling sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikocontrolling überwacht und berichtet die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite täglich. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Darüber hinaus wird über das Ergebnis der Geschäftstätigkeit berichtet.

Marktpreisrisiken werden auf Basis eines für aufsichtsrechtliche Zwecke zugelassenen internen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value-at-Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen eine wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Crash-Szenarien) täglich untersucht. Zur Deckung wird ein Crash-Risikolimit bereitgestellt. Die Stresstests sind instrumentspezifisch ausgelegt, das heißt, es existieren unterschiedliche Szenarien für Aktien, Währungen und Zinsen. Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen, Inversionen und Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Verfeinerung und Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikocontrollings der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen eines anerkannten externen Datenanbieters sowie Positionsdaten (Sensitivitäten) der Sparkasse KölnBonn. Die wichtigste Prämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value-at-Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreisrisiko, das aus dem Zinsrisiko und dem Liquiditäts-Spread-Risiko besteht, wird mit dem Credit-Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird Unkorreliertheit zwischen beiden Risikoarten angenommen.

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Durch das bewusste Eingehen von Adressenausfall-, Marktpreis- und Zinsänderungsrisiken generiert die Sparkasse KölnBonn wesentliche bankgeschäftliche Erträge. Im Gegensatz dazu treten operationelle Risiken im Rahmen der Abwicklung ihrer Geschäftstätigkeit auf.

Operationelle Risiken

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante Betrachtung möglicher Schadensszenarien und der Teilnahme am Datenpooling des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Instrumente im Rahmen der Strategie zur Vermeidung beziehungsweise Abwälzung von operationellen Risiken bestehen unter anderem aus einem IT-Notfallkonzept, der Optimierung der Geschäftsprozesse und dem Abschluss von Versicherungen. Durch den vierteljährlich erstellten integrierten Risikobericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Die Steuerung der operationellen Risiken obliegt dem Ausschuss Operationelles Risiko.

Als wesentliches Geschäftsrisiko hat die Sparkasse KölnBonn das Absatzrisiko identifiziert, welches sie als mögliche Verluste aufgrund von unerwarteten Nachfrageänderungen in den Kundengeschäftsfeldern definiert.

Geschäftsrisiken

Auf Basis eines Ertrags-/Kosten-Volatilitätsmodells werden die Geschäftsrisiken in den Kundengeschäftsfeldern als Value-at-Risk abgeschätzt. Sie bilden einen Teil des ökonomischen Risikokapitals, das seine Berücksichtigung in der Gesamtbankrisikosteuerung, das heißt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse, findet. Extreme Marktbewegungen werden über Szenariomodelle analysiert.

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), dem Abrufisiko, dem Liquiditätsrisiko aus Leistungsstörungen, dem Marktliquiditätsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko.

Liquiditätsrisiken

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätsverordnung) adäquate Szenarioanalysen durch. Die Liquiditätsrisikomessung erfolgt auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz. Die Methoden zur Erstellung der Liquiditätsablaufbilanz und zur Modellierung der Cashflows sind konservativ. Die Risikomessung wird durch Stressszenario-Betrachtungen ergänzt. Aus der Analyse der Stresstestergebnisse werden szenariospezifische Maßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird künftig durch Limite auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz begrenzt. Jedem Laufzeitband der Liquiditätsablaufbilanz wird ein Limit zugeordnet, bis zu dessen Höhe aggregierte Zahlungsansprüche an die Sparkasse begrenzt sind. Die Höhe der Limite wird aus folgenden Größen abgeleitet:

- Refinanzierungsmöglichkeiten,
- Basisliquidität (autonome Liquiditätsquellen der Sparkasse, ohne Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu müssen).

Die Steuerung erfolgt im Wesentlichen über die Strukturierung der Passivseite durch eine abgestimmte Refinanzierungsplanung auf Grundlage der Liquiditätsablaufbilanz, der maximalen Refinanzierungsmöglichkeiten sowie der mit den geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern abgestimmten Vertriebspläne (Aktiv- und Passivgeschäfte). Die Steuerung wird fortlaufend überwacht und gegebenenfalls angepasst.

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 2,4 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2006	31.03.2007	30.06.2007	30.09.2007	31.12.2007
Liquiditätskennziffer	2,5	1,9	2,6	2,0	2,4
Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2007	täglich fällig bis 1 Monat		über 1 Monat bis 3 Monate		
	Laufzeitband 1		Laufzeitband 2		
Beobachtungskennzahl	2,4		4,2		

Sicherungs- geschäfte

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits, insbesondere für Marktrisikopositionen, auch durch derivative Finanzinstrumente. Diese werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die deutsche Rechnungslegung schreibt grundsätzlich die strenge Einzelbewertung sowie eine imparitätische Behandlung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten vor.

In Kreditinstituten führt diese Vorgehensweise bei vielen Transaktionen zu einer Abweichung des betriebswirtschaftlichen Erfolges im Vergleich zum handelsrechtlichen Jahresabschluss. Daher wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) in der Rechnungslegungspraxis insoweit fortentwickelt, als die Bildung von Bewertungseinheiten erlaubt wird. Durch die Bildung von Bewertungseinheiten werden die Einzelbewertungsergebnisse aus den in die Bewertungseinheit einbezogenen Geschäften miteinander verrechnet, soweit die Aufwendungen durch die Erträge aus gegenläufigen Geschäften gedeckt sind.

Die Bildung von Bewertungseinheiten (siehe Risikostrategie/Risikomanagement) wird im Zentralbereich "Geld- und Kapitalmärkte/Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen und Controlling".

Neben den oben genannten Micro-Hedges werden auf Gesamtbankebene zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch Macro-Hedges abgeschlossen. Die Sparkasse KölnBonn überträgt mittels interner Geschäfte die Marktpreisrisiken des Anlagebuches in das Handelsbuch. Im Handelsbuch werden die Risiken gesteuert und abgesichert. Entsprechend den Hauptrisikofaktoren werden handelsrechtliche Bewertungseinheiten auf Portfolioebene gebildet. Zielsetzung der Portfoliobildung ist es, die betriebswirtschaftliche Ertragslage im handelsrechtlichen Jahresabschluss weitgehend wiederzugeben. Die internen Geschäfte werden dabei zu marktgerechten Konditionen zwischen den rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn abgeschlossen und grundsätzlich den externen Geschäften gleichgestellt.

Im Anhang zum Jahresabschluss werden unter Punkt III "Sonstige Angaben" die internen Geschäfte und die Abbildung der Finanzinstrumente des Handelsbuches in Portfolios näher erläutert. Die extern kontrahierten Sicherungsderivate sind aus der Übersicht im Anhang unter "Sicherungsderivate" ersichtlich.

D. Ausblick

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Daher können die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Für das Jahr 2008 sind die Voraussetzungen für eine Fortsetzung des Aufschwungs weiterhin günstig, wenngleich sich die Wachstumsdynamik verringern sollte. Die Investitionstätigkeit dürfte im ersten Halbjahr geringer ausfallen, da die Veränderung der Abschreibungsgesetze zu Vorzieheffekten im Jahr 2007 führte. Die realen Konsumausgaben könnten zwar durch eine zunächst leicht steigende Inflationsrate gebremst werden, dennoch sollte die Erholung des Arbeitsmarktes für eine Belebung sorgen. Der Außenhandel dürfte dagegen aufgrund der sich abkühlenden Weltkonjunktur gebremst werden. Risiken birgt zudem die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, wodurch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen auf den Weltmärkten verschlechtert wird. Ausgehend von diesem Szenario erwarten wir in 2008 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,9 Prozent.

Die Inflationsrate dürfte im ersten Halbjahr 2008 auf jetzigem Niveau verharren und dann langsam wieder sinken. Insgesamt dürften sich die gestiegenen Ölpreise auch auf die Preise anderer Energieträger auswirken. Angesichts der aktuellen Tarifforderungen erwarten wir höhere Lohnabschlüsse und dadurch steigende Lohnstückkosten, was zu Preiserhöhungen führen würde. Auch bei den Nahrungsmitteln ist zunächst mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen. Andererseits wird sich die Erhöhung der Mehrwertsteuer nicht mehr auswirken. Wir erwarten, dass die Inflationsrate 2008 im Jahresdurchschnitt bei 2,2 Prozent liegen wird.

Die Aufwärtsrisiken für die Preisstabilität dürften auch 2008 die Entscheidungen der Europäischen Zentralbank hinsichtlich des Leitzinses maßgeblich bestimmen. Dem gegenüber stehen jedoch die gestiegenen Abwärtsrisiken des Wirtschaftswachstums aufgrund der aktuellen Finanzmarktkrise. In der Prognose unseres Zinsüberschusses erwarten wir für 2008 eine gleichbleibend flache Zinsstruktur mit leichter Inversion in den kurzen Laufzeitbändern.

Vor diesem Hintergrund geht die Sparkasse KölnBonn hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung und der Ergebnissituation verhalten optimistisch in das neue Geschäftsjahr. Für das Geschäftsjahr 2008 erwartet die Sparkasse insgesamt eine Verbesserung der Ertragslage. Im zinsabhängigen Geschäft, als weiterhin bedeutendster Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn, gehen wir von einem leicht steigenden Zinsüberschuss durch eine Belebung vor allem des Kundenkreditgeschäftes aus. Wesentliche Bedeutung messen wir einer Steigerung des Ergebnisbeitrages aus dem Provisionsgeschäft bei. Chancen hierzu sehen wir insbesondere im Wertpapier- und im Verbundgeschäft. Der Gesamtaufwand ist über dem Vorjahresniveau geplant, weil wir insbesondere bei den Personalaufwendungen Belastungen aus dem anstehenden Tarifabschluss im öffentlichen Dienst für das Jahr 2008 erwarten.

Das geplante Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit erwarten wir somit über dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2006. Bei einer Fortsetzung des positiven konjunkturellen Kurses und einem anhaltend niedrigen Zinsniveau dürften die Bewertungsnotwendigkeiten im Kreditgeschäft ein vergleichsweise niedriges Niveau erreichen. Hinsichtlich der Bewertung von Wertpapieren gehen wir davon aus, dass die gemäß dem handelsrechtlichen Niederstwertprinzip vorgenommenen Abschreibungen bei Erholung der Märkte zu deutlichen Zuschreibungen führen werden, sofern sich die zurzeit am Markt beobachtbaren Credit Spreads normalisieren. Bei anhaltender Illiquidität von Wertpapiermärkten sind aber weitere Belastungen nicht auszuschließen. Im Beteiligungsportfolio hat die Sparkasse KölnBonn im abgelaufenen Geschäftsjahr allen erkannten Risiken durch entsprechende Buchwertänderungen und Rückstellungen Rechnung getragen, sodass hier gegenüber dem Vorjahr von einem sehr großen Entlastungseffekt für die Gewinn- und Verlustrechnung 2008 auszugehen ist. Aufgrund der durchgeführten Bewertungskorrekturen bei den Beteiligungen im Geschäftsjahr 2007 gehen wir davon aus, dass keine nennenswerten Belastungen aus dem Beteiligungsbereich im Jahr 2008 zu erwarten sind.

Obwohl die Risikovorsorge für das Projekt Rheinparkmetropole mit größter Sorgfalt gebildet wurde, bestehen nicht unerhebliche Rechts- und insbesondere vor dem Hintergrund der nicht abgeschlossenen Planungs- und Bauphase auch Kostenrisiken, die bei einem nicht erwartungsgemäßen Projektverlauf zu weiteren Belastungen führen können.

Insgesamt geht die Sparkasse KölnBonn unter den geschilderten Rahmenbedingungen von einer positiven Entwicklung beim Jahresüberschuss für eine Aufstockung des bilanziellen Eigenkapitals und der Stärkung der Vorsorgereserven aus.

Hinsichtlich möglicher weiterer Belastungen aus Unterstützungsmaßnahmen für die Westdeutsche Landesbank AG können wir keine genauen Aussagen tätigen. Da unsere Beteiligung indirekt über den Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV) gehalten wird, sind mögliche weitere Verpflichtungen zur Unterstützung der Westdeutschen Landesbank AG abhängig von den aktuellen Restrukturierungs- und Sanierungsüberlegungen auf Seiten des Verbandes, die bis zur Bilanzfeststellung noch nicht quantifizierbar waren. Die Sparkasse KölnBonn begrüßt deutlich die im Rahmen der Restrukturierungs- und Sanierungsüberlegungen angedachte Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Westdeutschen Landesbank AG und unterstützt die Pläne zur Restrukturierung und Konsolidierung der Landesbanken.

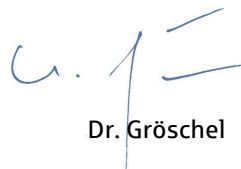
Innerhalb der nächsten zwei Jahre erwartet die Sparkasse KölnBonn bei einer Stabilisierung des Finanzmarktumfeldes eine weitere deutliche Ergebnisverbesserung, die sich in einer Entlastung der Cost-Income-Ratio sowie einem deutlich verbesserten Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit widerspiegeln soll. Hierzu werden im Rahmen eines Wachstums- und Ertragsverbesserungsprogramms für die einzelnen Geschäftsbereiche detaillierte Maßnahmen im laufenden Geschäftsjahr erarbeitet mit dem erklärten Ziel, mit der Umsetzung das operative Ergebnis aus dem Kundengeschäft Jahr für Jahr weiter zu steigern.

Köln, den 29. Februar 2008

Sparkasse KölnBonn
Der Vorstand



Binkowska



Dr. Gröschel



Dr. Riedel



Rindermann



Dr. Schmalzl

Jahresabschluss (HGB)

zum 31. Dezember 2007 der Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Aktiva

				31.12.2006
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	187.309.077,08			179.627
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	434.957.633,70			560.242
		622.266.710,78		739.869
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		-,--		164
b) Wechsel		-,--		-
			-,--	164
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	379.745.053,75			416.672
b) andere Forderungen	2.663.202.987,65			1.824.410
		3.042.948.041,40		2.241.082
4. Forderungen an Kunden		20.420.956.845,05		19.290.307
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	EUR 8.070.818.027,77			(7.609.590)
Kommunalkredite	EUR 1.835.434.153,41			(1.930.929)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,--		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	-,--		(-)
ab) von anderen Emittenten		-,--		10.203
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	-,--		(-)
			-,--	10.203
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		337.983.760,11		414.827
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR 334.103.145,15			(411.028)
bb) von anderen Emittenten		3.565.244.332,55		3.337.868
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR 2.883.543.561,29		3.903.228.092,66	3.752.695
				(2.673.892)
c) eigene Schuldverschreibungen		67.024.899,26		60.595
			3.970.252.991,92	3.823.493
Nennbetrag	EUR 71.403.412,92			(61.187)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.301.616.152,24		2.057.218
7. Beteiligungen		535.708.470,12		419.269
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR	1,00		(256)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,--		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		198.483.567,72		180.654
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR	-,--		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,--		(-)
9. Treuhandvermögen		41.259.478,02		50.959
darunter: Treuhandkredite	EUR 41.259.478,02			(50.959)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,--	-
11. Immaterielle Anlagewerte		1.808.393,44		3.320
12. Sachanlagen		72.438.180,24		74.271
13. Sonstige Vermögensgegenstände		293.094.417,43		285.543
14. Rechnungsabgrenzungsposten		103.975.055,61		115.210
Summe der Aktiva		31.604.808.303,97		29.281.359

Passiva

				31.12.2006
		EUR	EUR	EUR
				TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		21.829.856,20		40.622
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		8.673.182.596,99		7.628.996
			8.695.012.453,19	7.669.618
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	4.732.349.713,50			4.804.745
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	646.894.514,88			810.658
		5.379.244.228,38		5.615.403
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	5.009.576.885,89			5.425.175
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.578.605.668,75			4.879.282
		10.588.182.554,64		10.304.457
			15.967.426.783,02	15.919.860
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		4.147.043.998,92		3.237.257
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
			4.147.043.998,92	3.237.257
darunter:				
Geldmarktpapiere	EUR	-,-		(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	EUR	-,-		(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten			41.259.478,02	50.959
darunter: Treuhandkredite	EUR	41.259.478,02		(50.959)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			133.131.871,53	82.605
6. Rechnungsabgrenzungsposten			134.981.560,68	152.542
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		53.317.500,00		49.532
b) Steuerrückstellungen		3.212.000,00		-
c) andere Rückstellungen		217.158.432,76		153.798
			273.687.932,76	203.330
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			606.644,00	607
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			757.507.774,34	779.351
10. Genussrechtskapital			178.085.426,68	9.585
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	EUR	9.585.426,68		(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			112.000.000,00	12.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital			-,-	-
b) Kapitalrücklage			-,-	-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	1.163.645.314,57			1.127.654
cb) andere Rücklagen	-,-			-
		1.163.645.314,57		1.127.654
		419.066,26		35.991
d) Bilanzgewinn			1.164.064.380,83	1.163.645
Summe der Passiva			31.604.808.303,97	29.281.359
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		568.932.503,67		566.898
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			568.932.503,67	566.898
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.283.192.494,11		723.998
			1.283.192.494,11	723.998

1.1. - 31.12.2006			
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.211.078.174,35		(1.118.731)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuld- buchforderungen	184.356.959,66		(153.617)
		1.395.435.134,01	(1.272.348)
2. Zinsaufwendungen		1.031.712.646,88	(881.628)
		363.722.487,13	390.720
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		89.687.850,28	(78.283)
b) Beteiligungen		8.536.676,14	(6.867)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.705.587,20	(461)
		99.930.113,62	85.611
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabfüh- rungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		-,-	-
5. Provisionserträge	159.064.340,36		(155.930)
6. Provisionsaufwendungen	18.939.270,23		(15.503)
		140.125.070,13	140.427
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		25.295.191,07	32.117
8. Sonstige betriebliche Erträge		85.525.850,12	67.536
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		-,-	-
		714.598.712,07	716.411
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	198.554.291,38		(206.720)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 23.940.462,12	60.615.769,72	259.170.061,10	(269.566)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		242.368.380,56	(224.959)
		501.538.441,66	494.525
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immate- rielle Anlagewerte und Sachanlagen		13.289.727,62	14.120
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		81.165.237,09	41.276
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,-	(121.370)
13a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	100.000.000,00		(-)
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		94.668.771,77	(-)
		5.331.228,23	121.370
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	117.411.254,50		(5.458)
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-,-	(-)
		117.411.254,50	5.458
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		53.754,46	56
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		-,-	607
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		- 4.190.931,49	38.999
20. Außerordentliche Erträge		-,-	(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen		-,-	(-)
22. Außerordentliches Ergebnis		-,-	-
23. Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Vorjahr: gezahlte Steuern vom Einkommen und vom Ertrag)	5.312.388,37		(2.616)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	702.390,62		(392)
		4.609.997,75	3.008
25. Jahresüberschuss		419.066,26	35.991
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,-	-
		419.066,26	35.991
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-	(-)
b) aus anderen Rücklagen		-,-	(-)
		-,-	-
		419.066,26	35.991
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-	(-)
b) in andere Rücklagen		-,-	(-)
		-,-	-
29. Bilanzgewinn		419.066,26	35.991

I Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

II Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Mit dem Rundschreiben 12/2006 hat die Deutsche Bundesbank darauf hingewiesen, dass Handelswechsel ihre Notenbankfähigkeit verloren haben. Daher werden die Diskontwechsel unter dem Posten Aktiva 4 "Forderungen an Kunden" ausgewiesen.

Der Ausweis der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden einschließlich Schuldscheindarlehen des Anlagebuches und Namensschuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert, vermindert um Wertberichtigungen und Vorsorgereserven. Die Schuldscheindarlehen des Handelsbuches wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien beziehungsweise in Rechnung gestellte Agien wurden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf deren Darlehenslaufzeit beziehungsweise die Festzinsbindungsdauer verteilt.

Laufzeitzinsdarlehen und Bestandswechsel wurden zum Zeitwert bilanziert. Sie wurden zu effektiven Hereinnahmesätzen abgezinst.

Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Neben den aus der Erfahrung der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre bemessenen Pauschalwertberichtigungen für den latent gefährdeten Forderungsbestand besteht Vorsorge für die besonderen Risiken der Kreditinstitute.

Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet; dabei wurde von der Möglichkeit der Durchschnittsbewertung Gebrauch gemacht.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten und Wertpapiere in Portfolien wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen (vergleiche III "Sonstige Angaben").

Für die in Aktiva 5 und 6 ausgewiesenen Wertpapiere wurden aufgrund des Wertaufholungsgebotes gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Kurswert vom 28.12.2007 beziehungsweise höchstens die Anschaffungskosten vorgenommen.

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde folgendes Bewertungsverfahren angewendet:

Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie "Markit" oder "Bloomberg" vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet. Gleichzeitig vorhandene Bewertungen durch die Originatoren wurden zu Plausibilisierungszwecken herangezogen und in begründeten Einzelfällen der Bewertung zugrunde gelegt.

Im Übrigen kam das folgende Bewertungsmodell zum Einsatz:

Nach dem "Durchschauprinzip" wurden für jede Struktur unter Berücksichtigung von Ausfallraten, Sicherheiten sowie der vertraglich vereinbarten Bedienungsreihenfolge ("Wasserfall") die jeweiligen erwarteten Cash-Flows ermittelt. Diese Cash-Flows wurden unter Verwendung von Credit Spreads für gleiche oder ähnliche Asset-Klassen, die von externen Anbietern (wie zum Beispiel JPMorgan Chase & Co.) bereitgestellt wurden, abgezinst. Dabei wurden die dem aktuellen (Instrumenten-)Rating entsprechenden Spreads zugrunde gelegt, sofern sich aus zeitnahen weiteren Informationen keine anderweitigen Erkenntnisse ergaben. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Insgesamt beläuft sich der nach den beschriebenen Verfahren bewertete Bestand auf rund 1,1 Mrd EUR.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert.

Kreditgeschäft

Wertpapiere

Bewertungsmodell ABS-Strukturen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

	Gemäß der Empfehlung des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (Standard HFA 18, Ziffer 9/2006) wurden nicht eingeforderte Einlagen nicht passiviert. Stattdessen wurden diese Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB den im Anhang angabepflichtigten sonstigen finanziellen Verpflichtungen zugeordnet.
Immaterielle Anlagewerte	Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen Abschreibungen, ausgewiesen. Neu angeschaffte Software und Standardsoftware wurden entsprechend der Stellungnahme des Hauptfachausschusses (HFA 11) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. unter "Immaterielle Anlagewerte" (Bilanzposten 11) ausgewiesen.
Sachanlagen	Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer im Wesentlichen linear abgeschrieben. In Einzelfällen wurde von der degressiven Abschreibung und auch – falls zulässig – vom planmäßigen Übergang der degressiven Abschreibung zur linearen Abschreibungsmethode Gebrauch gemacht. Die Abschreibungen von Neuanschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgten pro rata temporis. Geringwertige Wirtschaftsgüter (bis 410,00 EUR Anschaffungskosten) wurden im Geschäftsjahr aus Vereinfachungsgründen voll abgeschrieben.
Latente Steuern	Auf die Bildung eines Abgrenzungspostens für zukünftige Steuerentlastungen wurde verzichtet.
Verbindlichkeiten	Die Verbindlichkeiten wurden mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt und die aufgewendeten Disagien in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Agioerträge wurden in der passiven Rechnungsabgrenzung dargestellt. Die Auflösung dieser aus den Unterschiedsbeträgen zwischen Auszahlungs- und Rücknahmebetrag entstandenen Positionen wurde entsprechend der Laufzeit der Verbindlichkeiten zeitanteilig verteilt.
Rückstellungen	Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt. Zusätzlich wurden Rückstellungen für die Finanzinstrumente des Anlagebuches über insgesamt 5.011.689,42 EUR und Rückstellungen für die Finanzinstrumente des Handelsbuches per Saldo in Höhe von 494.764,23 EUR gebildet. Die Pensionsrückstellungen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen wurden mit dem Anwartschaftsbarwert zum 31.12.2007 und einem Rechnungszins von 4,0 Prozent angesetzt. Außerdem wurden Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB für Einlagen mit jährlich ansteigenden Zinssätzen gebildet.
Währungs-umrechnung	Die Währungsumrechnung erfolgte nach den Vorschriften des § 340h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit Kassakursen am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufkurs in EUR umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Erträge aus gedeckten Geschäften wurden nur berücksichtigt, soweit sie einen vorübergehend wirksamen Aufwand aus der Währungsumrechnung ausgeglichen haben. In anderen Fällen wurden Erträge aus der Währungsumrechnung nicht berücksichtigt und auch nicht mit Aufwendungen verrechnet. Für Bewertungsgewinne wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 29.962.676,02 EUR in der Bilanz (Aktiva 13) gebildet.
Kreditderivate	Bei den Credit-Linked-Einlagenzertifikaten wurde nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit auf eine getrennte Bilanzierung und Bewertung des Credit-Default-Swaps verzichtet.
Zinsergebnisse aus Derivaten	Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung über alle gleichartigen Geschäfte. Dabei wurden die Zinszahlungen und die anteiligen Upfront-Payments brutto – getrennt nach den Derivaten des Anlagebuches, des Bondportfolios im Handelsbuch und des Derivateportfolios im Handelsbuch – über eigenständige Zinsaufwands- bzw. Zinsertragskonten verrechnet. Der Ausweis des Zinssaldos für die Anlagebuchderivate und für die Handelsbuchderivate des Bondportfolios erfolgte im Zinsergebnis (GuV-Position 1 bzw. 2), der Ausweis des Zinssaldos für die Handelsbuchderivate des Derivateportfolios erfolgte im Nettoertrag aus Finanzgeschäften (GuV-Position 7).
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Erstmalig wurden in dem Posten 2. c) unter dem Bilanzstrich mit einem Betrag in Höhe von 1.283.192.494,11 EUR (Vorjahr: 723.998 TEUR) auch unwiderrufliche Kreditzusagen mit Ursprungslaufzeiten von unter einem Jahr mit angegeben.

III Sonstige Angaben

Die Sparkasse KölnBonn betreibt für einzelne Produktgruppen den Handel in internen Geschäften.

**Interne
Geschäfte**

Unter internen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Handelsgeschäfte zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Handelsrechtlich wurden interne Geschäfte grundsätzlich wie externe Geschäfte bewertet. Zins- und Prämienzahlungen blieben für Zwecke der Bilanzierung außer Ansatz.

Derivative Geschäfte, die Zins- oder Währungsrisiken sowie sonstige Preisrisiken aus Aktiv- und Passivgeschäften absichern, wurden mit den zugrunde liegenden Positionen zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswap-Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

**Finanzderivate
im Anlagebuch**

Optionsgeschäfte wurden zum Marktpreis am 28.12.2007 bewertet. Bei den Zinsbegrenzungsvereinbarungen und den Aktienoptionen wurden ebenfalls Bewertungseinheiten gebildet. Dabei wurden Bewertungsgewinne bis zur Höhe der Bewertungsverluste kompensiert. Verbleibende Gewinne blieben unberücksichtigt.

Strukturierte eigenemittierte Produkte wurden, soweit handelsrechtlich erforderlich, in ihre Einzelbestandteile zerlegt angesetzt.

Die Sparkasse KölnBonn bewertet den überwiegenden Teil ihrer Handelsgeschäfte im Rahmen von Portfolien. Zielsetzung der Portfoliobildung ist es, die betriebswirtschaftliche Ertragslage im handelsrechtlichen Jahresabschluss weitgehend wiederzugeben. Das Imparitätsprinzip bleibt auf der Ebene des Portfolios gewahrt. Im Rahmen der Portfoliobewertung bildete die Sparkasse KölnBonn Rückstellungen in Höhe von 18.630.614,13 EUR.

**Finanzinstrumente
im Handelsbuch**

Ergebnisse aus Derivaten im Handelsbuch, die nicht Bestandteil der Portfoliobewertung sind, werden im Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen.

Die Sparkasse KölnBonn unterhält seit dem 01.01.2005 eine Mitgliedschaft in der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) sowie in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK). Entsprechende Vereinbarungen mit den beiden Zusatzversorgungskassen sind geschlossen worden. Die Beschäftigten der ehemaligen Stadtparkasse Köln und der ehemaligen Sparkasse Bonn sind weiterhin in den bisher für sie zuständigen Versorgungskassen geblieben. Neueinstellungen werden auf die beiden Zusatzversorgungskassen aufgeteilt.

Zusatzversorgung

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung). Die Sparkasse KölnBonn gehört sowohl bei der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) als auch bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an. Im Geschäftsjahr 2007 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2008 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolgedessen erhebt die RZVK gemäß § 63 ihrer Satzung zusätzlich zur Umlage ein sogenanntes Sanierungsgeld in Höhe von 2,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur teilweisen Finanzierung der Ansprüche und Anwartschaften, die vor dem 01.01.2002 begründet worden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte regelmäßig neu festgesetzt (§ 60 Satzung der RZVK). Zusatzbeiträge (§ 64 Satzung der RZVK) zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben.

**Mitgliedschaft
in der RZVK**

Im Geschäftsjahr 2007 betrug der Umlagesatz bei der ZVK 5,8 Prozent des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil und 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil sind festgeschrieben). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 01.01.2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt seit dem Jahr 2007 3,2 Prozent. Seit dem Jahr 2007 wird mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, in der langfristigen Perspektive (ab 2030) wird von einem spürbaren Rückgang der Belastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen.

**Mitgliedschaft
in der ZVK**

Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die Angaben wurden getrennt nach Hypothekenpfandbriefen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Hypothekenpfandbriefe

Im Jahre 2007 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekenpfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 51,0 Mio EUR.

Angaben zum Gesamtbetrag und zur Laufzeitstruktur

Angaben zum Gesamtbetrag Mio EUR	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	136,00	134,50	123,16	148,68
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	759,17	770,23	708,04	844,93
Überdeckung in Prozent	458,21	472,66	474,89	468,29
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		6,65		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr < x < 5 Jahre	5 Jahre < x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	-,--	100,00	2,00	34,00
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	69,63	262,89	346,68	79,97

Zusammensetzung der Deckungsmasse**Gesamtbetrag der zur Deckung
verwendeten Forderungen ³⁾
Mio EUR**

nach Größenklassen	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
x < 300 TEUR	194,80	25,98
300 TEUR < x < 5 Mio EUR	455,66	60,78
x > 5 Mio EUR	99,21	13,24

nach Nutzungsart (I) in Deutschland	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
wohnwirtschaftlich	379,72	50,65
gewerblich	369,95	49,35

nach Nutzungsart (II) in Deutschland ⁴⁾	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
Wohnungen	63,66	8,49
Einfamilienhäuser	102,49	13,67
Mehrfamilienhäuser	213,28	28,45
Bürogebäude	67,65	9,02
Handelsgebäude	21,63	2,89
Industriegebäude	2,98	0,40
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	273,76	36,52
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	4,22	0,56
davon Bauplätze	3,22	0,43

³⁾ Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.

⁴⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 19 PfandBG	6,99
davon in Deckungswerten nach § 4 Abs. 2 PfandBG	6,99

Mio EUR	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--

Übersicht über die rückständigen Forderungen

Mio EUR	wohnwirtschaftlich	gewerblich
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,--	-,--
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,--	-,--
Gesamtbetrag der Rückzahlungen durch Amortisation	15,24	9,21
Gesamtbetrag sonstiger Rückzahlungen	11,64	19,01

Sonstige Angaben

Im Jahre 2007 platzierte die Sparkasse KölnBonn öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 541,0 Mio EUR.

Öffentliche Pfandbriefe

Angaben zum Gesamtbetrag Mio EUR	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	1.122,87	1.138,23	1.047,21	1.247,93
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	1.457,61	1.486,04	1.369,71	1.630,55
Überdeckung in Prozent	29,81	30,56	30,80	30,66
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		2,52		

Angaben zum Gesamtbetrag und zur Laufzeitstruktur

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr < x < 5 Jahre	5 Jahre < x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	230,00	748,37	38,50	106,00
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	231,96	435,23	678,03	112,39

**Zusammen-
setzung der De-
ckungsmasse**

	Mio EUR		Gesamtbetrag	
	Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen		1.457,61	
Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen ³⁾ Mio EUR	Staat	Regionale Gebiets- körper- schaften	Örtliche Gebiets- körper- schaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	-,--	88,81	30,98	1.057,90
Österreich	-,--	-,--	-,--	105,00
Spanien	-,--	35,00	-,--	-,--
Griechenland	17,50	5,00	-,--	10,60
Italien	20,00	3,60	-,--	-,--
Kanada	5,11	15,00	-,--	-,--
Schweiz	-,--	15,11	-,--	-,--
Polen	15,00	-,--	-,--	-,--
Irland	-,--	-,--	-,--	11,00
Portugal	-,--	10,00	-,--	-,--
Sonstige	12,00	-,--	-,--	-,--

³⁾ Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 20 Abs. 2 PfandBG	1,78
davon höchste Forderung	1,78

**Übersicht über
die rück-
ständigen Forde-
rungen**

Mio EUR	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--

Forderungen an Kreditinstitute

EUR

Aktiva 3

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an die eigene Girozentrale	1.373.532.054,42
(Vorjahr:	396.557.148,95)
Nachrangige Forderungen	21.000.000,00
(Vorjahr:	21.000.000,00)

Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

bis drei Monate	704.119.341,13
mehr als drei Monate bis ein Jahr	456.172.239,39
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	344.776.383,38
mehr als fünf Jahre	257.888.112,25

Forderungen an Kunden

EUR

Aktiva 4

In diesem Posten sind enthalten:

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	580.844.527,32
(Vorjahr:	527.558.132,70)
Forderungen an verbundene Unternehmen	453.038.276,24
(Vorjahr:	450.414.058,18)
Nachrangige Forderungen	10.957.502,44
(Vorjahr:	10.582.273,94)
darunter:	
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	150.000,00
(Vorjahr:	1.666.900,00)
Forderungen an verbundene Unternehmen	5.429.890,64
(Vorjahr:	199.542,70)

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

bis drei Monate	755.990.581,31
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.282.511.213,20
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.433.237.989,25
mehr als fünf Jahre	12.732.643.213,33
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	1.175.863.984,86

Aktiva 5**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

EUR

In diesem Posten sind enthalten:

Beträge, die bis zum 31.12.2008 fällig werden

a) Geldmarktpapiere

-,--

b) Anleihen und Schuldverschreibungen

530.070.065,25

c) eigene Schuldverschreibungen

1.760.095,19

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert

3.879.544.806,78

nicht börsennotiert

90.708.185,14

In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:

b) Anleihen und Schuldverschreibungen

177.405.299,36

(Vorjahr:

171.049.164,80)

c) eigene Schuldverschreibungen

190.185,32

(Vorjahr:

224.236,06)

Aktiva 6**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

EUR

In diesem Posten sind enthalten:

Investmentanteile Spezialfonds mit einem Buchwert von

2.229.013.932,84

(Vorjahr:

1.956.173.631,19)

Alleinige Anteilsinhaberin in Höhe von 2.212.069.217,62 EUR
ist die Sparkasse KölnBonn.Die Anteilscheine sind übertragbar; die Sparkasse kann
Sachauskehrung der Vermögenswerte verlangen.

Die in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere sind:

börsennotiert

14.031.010,43

nicht börsennotiert

54.865.392,46

Die Ausschüttungen aus den Spezialfonds der Sparkasse KölnBonn
erfolgten grundsätzlich nach Ablauf des Fondsgeschäftsjahres.

Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	EUR	Aktiva 7 / Aktiva 8
---	-----	----------------------------

Von den Beteiligungen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind:

börsennotiert	24.533.266,78
nicht börsennotiert	--

Ausgewählter Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn

Name der Gesellschaft	Anteil in %	Beteiligung direkt	Beteiligung indirekt
-----------------------	-------------	-----------------------	-------------------------

I. Verbundene Unternehmen

S RheinEstate GmbH	100,0	x	
S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG	100,0	x	
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH	100,0	x	
SK Unternehmensbeteiligungsgesellschaft Köln mbH	100,0	x	
ProBonnum GmbH	100,0	x	
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. KG	100,0		x
SAVOR Verwaltung GmbH & Co. Objekt Kalk KG	100,0		x
EUROFORUM Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	100,0		x
professional eservices GmbH	100,0		x
Burg Hemmersbach Betreibergesellschaft mbH	100,0		x
GKS – Gesellschaft für KontoService mbH	100,0		x
MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH	100,0		x
SKB Invest GmbH & Co. KG	100,0	x	
S-ProFinanz KölnBonn GmbH	100,0		x
Campus Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH	94,9		x
KOPOR Grundbesitzverwaltung GmbH	92,5		x
Kredit-Serviceagentur Rheinland in Siegburg GmbH & Co. KG	55,0	x	
Prosystems IT GmbH	53,8	x	
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	51,0		x

II. Beteiligungen

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH	49,5		x
CORPUS Immobiliengruppe GmbH & Co. KG	25,0		x
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	25,0		x
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG ¹⁾	25,0	x	x
VEMAG Verlags- und Medien AG	24,9		x
Grund und Boden GmbH ^{1) 2)}	16,2	x	x
GAG Immobilien AG ²⁾	10,0	x	
neue leben Pensionsverwaltung AG	7,6	x	

¹⁾ Anteile werden sowohl direkt als auch indirekt gehalten. Die Quote entspricht der Summe der Einzelquoten.

²⁾ Angabe gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB.

Die nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB notwendigen Angaben über den Anteilsbesitz der Sparkasse Köln-Bonn erfolgen gemäß § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung.

Aktiva 9	Treuhandvermögen				EUR
	Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:				
	Kreditinstituten				-,--
	Kunden				41.259.478,02
Aktiva 12	Sachanlagen				EUR
	In diesem Posten sind enthalten:				
	im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude				14.717.659,81
Aktiva 13	Sonstige Vermögensgegenstände				EUR
	In diesem Posten sind enthalten:				
	Nachrangige Forderungen an verbundene Unternehmen				3.016.573,39
			(Vorjahr:		3.016.573,39)
Aktiva 14	Rechnungsabgrenzungsposten				EUR
	Hierin sind enthalten:				
	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen				499.183,09
			(Vorjahr:		913.839,42)
	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten				34.066.307,90
			(Vorjahr:		40.506.620,36)
Entwicklung des Anlagevermögens					EUR
	Finanzanlagevermögen	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögensgegenstände
	Bilanzwert 01.01.2007	2.083.916,81	180.654.048,98	419.269.375,06	11.047.756,90
	Veränderungen im Geschäftsjahr	606.931,37	17.829.518,74	116.439.095,06	31.040.854,61 ¹⁾
	Bilanzwert 31.12.2007	2.690.848,18	198.483.567,72	535.708.470,12	42.088.611,51
	Sonstiges Anlagevermögen	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sonstige Vermögensgegenstände
	Anschaffungskosten	27.495.595,73	68.913.496,52	196.866.880,99	854.672,11
	Zugänge	1.607.949,17	2.151.054,07	11.193.410,20	76,60
	Abgänge	1.402.473,85	1.775.423,75	7.710.523,47	-,--
	Umbuchungen	-,--	-,--	-,--	-,--
	Zuschreibungen	-,--	-,--	-,--	-,--
	Kumulierte Abschreibungen	25.892.677,61	47.058.165,56	150.142.548,76	565.353,75
	Bilanzwert 31.12.2007	1.808.393,44	22.230.961,28	50.207.218,96	289.394,96
	(Vorjahr)	(3.319.579,44)	(21.906.938,94)	(52.363.993,67)	(364.149,75)
	Abschreibungen Geschäftsjahr	3.085.460,17	1.313.378,00	8.890.889,45	74.831,39
	(Vorjahr)	(2.409.311,95)	(1.694.590,89)	(10.015.935,33)	(74.831,39)

¹⁾ Die signifikante Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist maßgeblich durch die Umwidmung von Anteilen an Immobilien- und Medienfonds verursacht.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR	Passiva 1
---	-----	------------------

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	984.093.456,02	
	(Vorjahr: 109.842.784,00)	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	65.669,18	
	(Vorjahr: 533.420,39)	

Der Unterposten b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

bis drei Monate	355.143.570,54	
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.035.897.327,23	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.788.576.009,45	
mehr als fünf Jahre	4.449.012.620,70	

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Refinanzierungsmittel aus zentralen Kreditaktionen sind Vermögensgegenstände in Höhe von 546.216.124,80 EUR als Sicherheit übertragen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	EUR	Passiva 2
---	-----	------------------

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	70.991.167,02	
	(Vorjahr: 191.632.845,53)	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	27.580.819,06	
	(Vorjahr: 15.220.165,34)	

Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

bis drei Monate	246.270.642,88	
mehr als drei Monate bis ein Jahr	347.850.060,79	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	45.785.928,49	
mehr als fünf Jahre	5.275.574,23	

Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

bis drei Monate	2.348.350.852,66	
mehr als drei Monate bis ein Jahr	284.785.794,37	
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	685.073.202,60	
mehr als fünf Jahre	2.160.758.272,64	

Verbriefte Verbindlichkeiten	EUR	Passiva 3
-------------------------------------	-----	------------------

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	--,-	
	(Vorjahr: 66.897,11)	

Im Unterposten a) – begebene Schuldverschreibungen – sind vor dem 31.12.2008 fällige Beträge enthalten	1.676.373.800,52	
--	------------------	--

Passiva 4	Treuhandverbindlichkeiten	EUR
	Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:	
	Kreditinstituten	39.081.547,40
	Kunden	2.177.930,62
Passiva 6	Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
	In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten	123.527.051,82
	(Vorjahr:	140.435.880,05)
Passiva 8	Sonderposten mit Rücklageanteil	EUR
	Der zum Bilanzstichtag ausgewiesene Sonderposten wurde gemäß § 6b EStG gebildet.	606.644,00
	(Vorjahr:	606.644,00)
Passiva 9	Nachrangige Verbindlichkeiten	
	Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 5 bis 35 Jahren.	
	Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 36.377.660,17 EUR angefallen.	
	Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 4,78 Prozent.	
	Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 166.925.026,68 EUR zur Rückzahlung fällig.	

Im Wesentlichen entfallen Geschäfte mit derivativen Produkten zum einen auf Handelsgeschäfte und zum anderen auf die Absicherung von Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisrisiken von Kundengeschäften. Eigene Bestände wurden auch durch interne Geschäfte im Handelsbestand abgesichert.

Derivative Finanzinstrumente

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2007.

Derivative Finanzinstrumente (Teil 1) Mio EUR	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
Eigengeschäfte				
Zinsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	38.638	17.046	16.106	71.790
Zinsoptionen - Käufe	107	810	770	1.687
Zinsoptionen - Verkäufe	46	613	746	1.405
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	463	12	0	475
Währungsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	599	4	5	608
Zins-Währungs-Swaps	0	112	223	335
Währungsswaps	30	270	400	700
Devisenoptionen - Käufe	67	8	1	76
Devisenoptionen - Verkäufe	67	9	0	76
Aktien-/Indexbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	0	31	15	46
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	1	5	0	6
Equity-Swaps - Käufe	0	320	0	320
Börsengehandelte Produkte				
Futures	19	0	0	19
Kreditbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Credit Default Swaps - Käufe	20	10	0	30
Credit Default Swaps - Verkäufe	0	15	0	15
iTraxx - Käufe	0	10	0	10
iTraxx - Verkäufe	0	937	163	1.100
Gesamt	40.057	20.212	18.429	78.698

Derivative Finanzinstrumente (Teil 2) Mio EUR	Zeitwert		Buchwert			
	positiv	negativ	Optionsprämien / Variation-Margins / Upfront-Payments		Rückstellungen	
			positiv	negativ	Bilanzposition	Bilanzposition P7
Eigengeschäfte						24 ¹⁾
Zinsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	509	582	4	5	P6 / A14	0
Zinsoptionen - Käufe	21	0	0	43	A13	0
Zinsoptionen - Verkäufe	0	40	42	0	P5	0
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	0	0	0	0	---	0
Währungsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	4	4	0	0	---	0
Zins-Währungs-Swaps	5	14	0	0	P6 / A14	0
Währungsswaps	36	17	0	1	P6 / A14	0
Devisenoptionen - Käufe	2	0	0	1	A13	0
Devisenoptionen - Verkäufe	0	2	1	0	P5	0
Aktien-/Indexbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	19	0	0	7	A13	0
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	0	2	1	0	P5	0
Equity-Swaps - Käufe	60	0	3	0	P6	0
Börsengehandelte Produkte						
Futures	0	0	0	0	---	0
Kreditbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Credit Default Swaps - Käufe	0	0	0	0	---	0
Credit Default Swaps - Verkäufe	1	0	0	0	---	0
iTraxx - Käufe	0	0	0	1	---	0
iTraxx - Verkäufe	5	0	1	5	---	0
Gesamt	662	661	52	63		24

¹⁾ Eine Zuordnung der Rückstellungen zu den verschiedenen derivativen Finanzinstrumenten ist aufgrund der Portfoliobewertung der Handelsbuchgeschäfte nicht möglich.

Die Zeitwerte stellen bei börsengehandelten Produkten den Marktwert dar. Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel die Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2007 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für die Index-Optionen und die europäischen Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert.

Die kreditbezogenen Produkte beinhalten einerseits Credit Default Swaps beziehungsweise iTraxx mit einem Volumen von 1,115 Mrd EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsnehmer ist, andererseits Credit Default Swaps beziehungsweise iTraxx mit einem Volumen von 40 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist. Für die Credit Default Swaps wurde für die im Anlagebuch getätigten Geschäfte eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 20 Mio EUR auf der Passivseite der Bilanz unter dem Bilanzstrich Posten 1. b) vermerkt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um deutsche Kreditinstitute und zum Teil um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Zinsswaps mit Kunden abgeschlossen.

Sicherungsderivate (extern kontrahiert)	Sicherungsgegenstand	Nominalbetrag bzw. Liefer-/ Abnahmeanspruch Mio EUR	
		Mikro-Hedges	Makro-Hedges
Swaps	Kredite	192	10
	Wertpapiere	515	0
	Eigenemissionen	1.365	20
	Anlagebuch (Gesamtbank)	15	1.581
Swaptions	Kredite	12	0
	Eigenemissionen	100	0
	Anlagebuch (Gesamtbank)	0	447
Caps / Floors	Eigenemissionen	252	0
Devisentermingeschäfte	Anlagebuch (Gesamtbank)	0	0
	Sonstige	0	608
Zins-Währungs-Swaps	Kredite	2	0
	Wertpapiere	18	0
	Anlagebuch (Gesamtbank)	0	0
Equity-Swaps	Eigenemissionen	320	0
Indexoptionen	Eigenemissionen	15	0
Credit Default Swaps	Wertpapiere	5	0
	Eigenemissionen	20	0
Gesamt		2.831	2.666

In der obigen Tabelle wurde der Bestand der extern kontrahierten – aber nicht in die Portfoliobewertung einbezogenen – Sicherungsderivate sowie die zugrunde liegenden besicherten Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) zusammengestellt. Die Derivate werden nach Mikro- und Makro-Sicherungsbeziehungen differenziert.

**Sonstige
Angaben**

Zum Abschlussstichtag wurden von dem unter der Bilanzposition Aktiva 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Betrag Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 152.489.028,30 EUR in Pension gegeben.

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 475.394.593,91 EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 473.616.473,39 EUR.

Dem haftenden Eigenkapital wurden nicht realisierte Reserven nach § 10 Abs. 4a Satz 1 KWG in Höhe von 1.543.000,00 EUR zugerechnet.

In den Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus harten Patronatserklärungen in Höhe von 100,3 Mio EUR enthalten, davon für die S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG und für die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH in Höhe von 99,1 Mio EUR.

Am Bilanzstichtag bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB, die nicht aus der Bilanz der Sparkasse KölnBonn ersichtlich sind und auch nicht nach § 26 RechKredV anzugeben sind, in Höhe von 102,2 Mio EUR, davon 21,5 Mio EUR gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken besteht ein Sonderposten gemäß § 340g HGB.

Den aktiven Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Gesamtbezüge in Höhe von 3.274.517,36 EUR gewährt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn erhielten insgesamt Vergütungen in Höhe von 419.362,62 EUR.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 3.224.240,28 EUR gewährt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 23.058.672,00 EUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Kredite in Höhe von 2.009.708,34 EUR, den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 2.719.646,46 EUR gewährt.

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfung	1.008.915,68 EUR
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	2.697,00 EUR
c) für sonstige Leistungen	18.160,00 EUR

Mitarbeiter/-innen Im Jahresdurchschnitt 2007 wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	3.357
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.488
	4.845
Auszubildende	292
Insgesamt	5.137

Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 01.01.2007

Vorsitzender

Martin Börschel
Mitglied des Landtages des Landes
Nordrhein-Westfalen
Selbstständiger Rechtsanwalt
(ab 01.07.2007)

Wilfried Klein
Geschäftsführer des
Willi-Eichler-Bildungswerkes
(bis 30.06.2007)

Erster stellvertretender Vorsitzender

Wilfried Klein
Geschäftsführer des
Willi-Eichler-Bildungswerkes
(ab 01.07.2007)

Martin Börschel
Mitglied des Landtages des Landes
Nordrhein-Westfalen
Selbstständiger Rechtsanwalt
(bis 30.06.2007)

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Winrich Granitzka
Geschäftsführender Gesellschafter der
Granitzka Security Consult GmbH

Mitglieder

Götz Bacher
Privatier

Michael Baedorf
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Martin Börschel
Mitglied des Landtages des Landes
Nordrhein-Westfalen
Selbstständiger Rechtsanwalt
(bis 30.06.2007)

Guido Déus
Beamter
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
Diplom-Finanzwirt

Konrad Dröschel
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Jörg Frank
Angestellter
Gerling Allgemeine Versicherungs-AG
SAP-Organisator

Herbert Gey
Pensionär

Winrich Granitzka
Geschäftsführender Gesellschafter der
Granitzka Security Consult GmbH

Walter Grau
Pensionär

Benedikt Hauser
Abteilungsleiter Personal und Recht
Regionalverkehr Köln GmbH

Werner Hümmrich
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Axel Kaske
Rentner

Rudolf Kipp
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Stellvertreter

Johannes Waschek
Privatier

Daniel Falterbaum
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Ulrike Heuer
Oberstudiendirektorin
Land Nordrhein-Westfalen
(bis 30.06.2007)

Herbert Kaupert
Selbstständiger Rechtsanwalt

Josef Breitbach
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Andreas Wolter
Abteilungsleiter Rechnungswesen
Deutsche Mechatronics GmbH
Diplom-Betriebswirt

Margret Dresler-Graf
Hausfrau
Diplom-Verwaltungswirtin

Dr. Michael Paul
Ministerialbeamter Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz und
Reaktorsicherheit

Karsten Möring
Lehrer
Land Nordrhein-Westfalen

Wolfgang Maiwaldt
Pensionär

Rolf Brief
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter
(ab 18.06.2007)

Walter Kluth
Studiendirektor
Land Nordrhein-Westfalen

Andreas Brünjes
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Mitglieder

Wilfried Klein
Geschäftsführer des
Willi-Eichler-Bildungswerkes
(ab 01.07.2007)

Karl Jürgen Klipper
Selbstständiger Steuerberater
Diplom-Kaufmann

Irmgard Kroll
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Emanuel Kux
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Rudolf Mertens
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Inge Mohr
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Barbara Moritz
Lehrerin
Land Nordrhein-Westfalen

Josef Müller
Pensionär
Bürgermeister der Stadt Köln

Markus Pohl
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Bärbel Richter
Angestellte
Archiv der sozialen Demokratie der
Friedrich-Ebert-Stiftung
Archivarin

Tom Schmidt
Geschäftsführer der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen
im Rat der Bundesstadt Bonn

Dieter Steffens
Pensionär

Ralph Sterck
Hauptgeschäftsführer des FDP-
Landesverbandes in Nordrhein-Westfalen
Diplom-Kaufmann

Michael Zimmermann
Geschäftsführer der SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Köln

Stellvertreter

Dr. Hans-Uwe Naß
Wissenschaftlicher Angestellter
Institut für Astrophysik der
Universität Bonn
Diplom-Physiker
(ab 01.07.2007)

Ursula Gärtner
Abteilungsleiterin Landschaftsverband
Rheinland
Diplom-Volkswirtin

Rainer Schulten
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Jürgen Biskup
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Hans-Jürgen Vogt
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Doris Kemen
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Elisabeth Thelen
Kaufmännische Angestellte
RheinEnergie AG

Andreas Köhler
Geschäftsführer der
Köhler GmbH & Co. KG
Diplom-Wirtschaftsingenieur

Jürgen Didschun
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Erika Coché
Gleichstellungsbeauftragte der
Stadt Niederkassel
Diplom-Sozialpädagogin

Brigitta Poppe
Oberlandwirtschaftsrätin
Dienstleistungszentrum Ländlicher
Raum Westerwald-Osteifel
Diplom-Oecotrophologin

Karl-Wilhelm Starcke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Fraunhofer Institut für sichere
Informationstechnologie

Reinhard Houben
Geschäftsführender Gesellschafter der
Arnold Houben GmbH
Diplom-Kaufmann

Monika Möller
Lehrerin
Land Nordrhein-Westfalen

Vorstand der Sparkasse KölnBonn**Vorsitzender**

Dietmar P. Binkowska (ab 28.03.2007 Vorsitzender)

Gustav Adolf Schröder (bis 27.03.2007 Vorsitzender)

Mitglieder

Dietmar P. Binkowska (bis 27.03.2007
stellvertretender Vorsitzender)

Michael Kranz (bis 31.03.2007
stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Ulrich Gröschel

Dr. Wolfgang Riedel

Wolfgang Rindermann

Franz-Josef Schäfer (bis 31.01.2008)

Dr. Joachim Schmalzl

Generalbevollmächtigte

Ulrich Voigt (bis 31.03.2008,
ab 01.04.2008 Mitglied des Vorstandes)

Folgende Mitglieder des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn waren 2007 Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB:

Dietmar P. Binkowska

- Mitglied des Aufsichtsrates der neue leben Pensionskasse AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der neue leben Lebensversicherung AG
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHUFA Holding AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin Holding AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin AG

Wolfgang Rindermann

- Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG

Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Abs. 2 Satz 3 und 289 Abs. 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Abs. 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse beschrieben sind.

Köln, den 29. Februar 2008

Binkowska

Dr. Gröschel

Dr. Riedel

Rindermann

Dr. Schmalzl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01.2007 bis 31.12.2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse KölnBonn und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 08. April 2008

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Bleck
Wirtschaftsprüfer



Beschoten
Verbandsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2007 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat laufend rechtzeitig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich in insgesamt elf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage und das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn. In seinen turnusmäßigen Sitzungen und thematisch bestimmten Sondersitzungen fasste der Verwaltungsrat die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn erörtert. Zusätzlich wurden diese in neun Sitzungen des Präsidiums des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster und zweiter Stellvertreter) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes sowie – teilweise – mit dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht.

Schwerpunkte der Verwaltungsratsstätigkeit

Die Mitglieder des Verwaltungsrates berieten im Berichtsjahr in mehreren Sitzungen intensiv über die Unterbeteiligung der Sparkasse KölnBonn an der Erwerbergesellschaft der S-Finanzgruppe GmbH & Co KG zum gemeinschaftlichen Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBH) durch die Sparkassen-Finanzgruppe. In seiner Sitzung vom 24. April 2007 beschloss der Verwaltungsrat die Beteiligung der Sparkasse KölnBonn am Bieterverfahren der Sparkassen-Finanzgruppe zum gemeinschaftlichen Erwerb der LBH. Der Erwartungshaltung des Verwaltungsrates nach einer angemessenen Repräsentanz in den Aufsichtsgremien der Gesellschaft wurde durch die Berufung des Vorsitzenden des Vorstandes in die Aufsichtsräte der Landesbank Berlin Holding AG sowie der Landesbank Berlin AG zum 1. September 2007 Rechnung getragen.

Ebenfalls in mehreren Sitzungen wurden die wirtschaftliche Situation der Westdeutschen Landesbank AG sowie die Überlegungen zur Novellierung des Sparkassengesetzes für Nordrhein-Westfalen und die sich hieraus möglicherweise ergebenden Auswirkungen auf die Sparkasse KölnBonn erörtert.

Der Verwaltungsrat ließ sich im Berichtsjahr mehrfach über den Sachstand des beabsichtigten Verkaufes von 51 Prozent der Geschäftsanteile an der Prosystems IT GmbH durch die Mitgesellschafter Sparkasse KölnBonn, Kreissparkasse Köln und die Sparkassen Dienstzentrum GmbH & Co. KG an die Wincor Nixdorf International GmbH berichten. Die Teilveräußerung dieser Beteiligung der Sparkasse KölnBonn soll im Jahr 2008 erfolgen.

Im Rahmen der regelmäßigen Information des Verwaltungsrates über die Risikosituation der Sparkasse KölnBonn wurde die Risikolage des Institutes im Verwaltungsrat intensiv diskutiert. Im Fokus standen insbesondere die Aktivitäten der Konzerntöchter bezüglich des Bauvorhabens "Rheinparkmetropole" und der "Magic Media Company TV Produktionsgesellschaft mbH (MMC)".

Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) an das Aufsichtsgremium regelmäßig zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und waren jeweils Gegenstand einer ausführlichen Erörterung in den Sitzungen des Verwaltungsrates.

Im Hinblick auf die im Berichtsjahr gefassten Beschlüsse beziehungsweise erörterten Fragen zur Be- und Anstellung von Mitgliedern des Vorstandes befasste sich der Verwaltungsrat in mehreren Sitzungen intensiv mit Personalfragen. In diesem Zusammenhang nahm er ergänzende Erläuterungen von externen Rechtsberatern entgegen und legte sie seinen eigenen Beratungen und Beschlussfassungen zugrunde.

Weiterbildungsangebote an die Mitglieder des Verwaltungsrates beziehungsweise seiner Ausschüsse

Die Mitglieder des Bilanzprüfungsausschusses des Verwaltungsrates wurden im Berichtsjahr in einer gesonderten Veranstaltung über die neuen Bilanzierungsvorschriften nach IFRS unterrichtet. Weiterhin nahmen Mitglieder des Verwaltungsrates am Deutschen Sparkassentag in Bochum teil. Das Kongressprogramm bot für die Mitglieder des Verwaltungsrates wesentliche, für die Ausübung ihrer Richtlinienkompetenz bedeutsame Inhalte in Fragen der Sparkassen- und Geschäftspolitik.

Tätigkeit der internen Revision

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung prüfte die Innenrevision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen. Schwerpunkte wurden dabei auf das Funktionieren des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Verwaltungsrat wurde im Berichtsjahr über die Tätigkeit der Innenrevision im Geschäftsjahr 2006 informiert. Zusätzlich hat die Innenrevision im Berichtsjahr mehrere Sonderprüfungen externer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, unter anderem zu dem Bauvorhaben "Rheinparkmetropole", begleitet. In diese Sonderprüfungen wurden teilweise auch externe juristische Berater einbezogen. Über die jeweiligen (Zwischen-)Ergebnisse wurde der Verwaltungsrat fortlaufend informiert.

Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat den Organen der Sparkasse KölnBonn (Verwaltungsrat, Kreditausschuss und Vorstand) im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2006 Entlastung erteilt.

Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2007

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen des Jahresabschlusses sowie des Kredit- und Depotgeschäftes vor. Sie bestätigte, dass die geprüften Sachverhalte sachkundig und sorgfältig bearbeitet wurden und dass das Rechnungswesen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2007 der Sparkasse KölnBonn (Anstalt des öffentlichen Rechts) wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2007 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Der Bilanzgewinn in Höhe von 0,4 Mio. EUR wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Personelles

Mit Wirkung zum 1. Juli 2007 übernahm Martin Börschel den Vorsitz des Gremiums von Wilfried Klein.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Verwaltungsrat Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Köln, den 8. April 2008

Der Vorsitzende des
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Martin Börschel